

1) ettiin

und Unzeiger für

Diefes Blatt (früher "Neuer Clbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und koftet in Elbing pro Quartal 1,69 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten Z Mt.

Möckentlich 8 Gratisbeilagen:

Jllustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)

"Der Hausfreund" (täglich).

— Telephon-Anschuss Nr. 3.

Nr. 83.

Infertions-Auftrage an alle ausm. Beitungen vermittelt bie Expedition biefer Beitung

15 Pf., Bohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. bie Spaltzeile ober beren Raum, Reflamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagezemplar toftet 10 Pf. — Expedition: Spieringftrage Rr. 13.

Stadt und Cand.

Eigenthum, Drud und Berlag von S. Gaar in Elbing. Berantwortlider Rebacteur Mag Diebemann in Elbing

Elbing, Freitag

10. Avril 1891.

43. Jahrg

Bestellungen 🔊

auf diese Zeitung pro 2. Quartal 1891 werden noch von allen Poftanftalten, Landbriefträgern und in der Czpedition ange= nommen.

Die Expedition.

Deutscher Reichstaa.

93. Situng vom 8. April. Berathung des Arbeiterschutzgesetzes wird

Abg. Rösicke (w.-l.) beantragt einen § 120f, der die Unternehmer verpstichten soll, den Arbeitern zwi= ichen je 2 Arbeitstagen eine Rubepause von mindeftens 9 Stunden zu gewähren, zieht aber seinen Antrag in Fosge einer Erklärung des Ministers v. Berlepsch, daß man die Negelung der Ruhepausen dem Bundes= rath überlet.

nath vie diegerung der der geraften verpflichtet, den Nach § 121 find die Gescllen verpflichtet, den Unordnungen der Arbeitgeber in Bezug auf die überstragen der Bezug leisten.

tragenen Arbeiten 2c. Folge zu leiften.

Abg. Bebel (Soz.) befürwortet einen Antrag, der bieje Bestimmung auch auf die Arbeiter in Schant-wirthschaften und Gärtnereien ausgedehnt wissen will. Abg. Schmidt (frs.) hält den Antrag für un= nöthig und gefährlich und betont im Anschluß hieran, daß die Kellner nicht von den Freisinnigen unter das Gesinde gerechnet werden, wie das anläglich einer Rednerversammlung, die im Februar in Berlin ftatt=

vulsatbeiten Beschäftigten unter das Gestinde gerechnet. Die in Gärtnereien beschäftigten Personen
seien allgemein zum Gesinde zu rechnen.
Abg. v. Stumm (Neicke). erklärt sich ebenfalls
gegen den Antrag, der nur Unklarheiten in die Bestimmungen der Gewerbeordnung bringen würde.
Abg. Hartmann (kins.) legt Berwahrung gegen
die Unterstellung ein, als wolle die konservative Partei
alle die in Galt. und Schankmirthschaften beschäftigten

alle die in Gast= und Schankwirthschaften beschäftigten Bersonen zu dem Gesinde rechnen. Das sei durchaus nicht der Fall; die Beschäftigung dieser Personen sei eine ganz verschiedene und ein großer Theil derselben unbedingt zu den Gewerbegehilfen.

diba b. Unruhe=Bomft (Reichsp.) behauptet, daß Bermirag in seiner Allgemeinheit nur geeignet sei, Verwirrung herborzurusen.
Der Antrag Auer wird abgelehnt, § 121 unversändert

§ 122 enthält die Bestimmungen über die vier=

Tab des Arveitgebers gegenners Abg. Hirsch (freis) erklärt sich entschieden sur Aufrechthaltung der Aufkündigungsfristen. Mit dem sozialdemokratischen Antrage würde auch den Gesellen und Gehilfen ein inlander Dienst geleistet werden; und Gehilsen ein ichlechter Dienst geleistet werden; denn die 14tägige Rundigung jei gerade ein Schut besonders für die Arbeiter.

Abg. Har die Arbeiter. Unglück für den Arbeiter, nicht für den Arbeitgeber, wenn die Kündigungsfriften aufgehoben würden. Sehr bekondigungsfriften aufgehoben ansehen, wenn die Kündigungsfristen ausgehoven würden. Sehr befremden würde es daher, daß die Sozialdemokraten, im Gegensatz zu ihrer eigenen früheren Stellungnahme für die Kündigungsfristen, abg. Frohme (Soz.) sucht nachzuweisen, daß der ganzen Tendenz der Antrag nothwendig sei, um der in ihrer Unternehmerfreundlichkeit entgegen zu wirfen

gunzen Lettvenz verworiage wie der Kommissionsbeschlüsse in ihrer Unternehmersreundlichkeit entgegen zu wirken. Bei dieser Gesetzgebung handle es sich gar nicht mehr um gewerbliche Rechtsfragen, sondern um wirthschaftliche Machtfragen.

Abg. Böttger (natl.) tritt den Aussührungen des legten Borredners mit Nachdruck entgegen. Das vor-liegende Geset stelle den Schut des Arbeiters in einem in Deutschland noch nicht dagewesenen Maße ber. Die Kündigungsfrist sei ein Rechtsschutz für den Arbeiter, und das Aufhören jeder Rundigung murde den Arbeiter oft zu leichtfinnigem Berlaffen der Arbeit veranlassen. So sei auch diese Bindung von großem sittlichem Werth. (Beifall.)

Abg. Mehner (Ctr.) schließt sich diesen Aus-führungen überall an. Gin braver Geselle verlasse nicht gern die Arbeit und wolle auch nicht die Auf-

hebung der Kündigungsfrift.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt, der Antrag wolle die Arbeiter gegen Lohnbeschlagnahmen ichnigen. Im Lebrigen würden hier nicht Wohlfahriseinrichtungen für die Arbeiter geschaffen, sondern geradezu Arbeiter-unterdrückungs-Einrichtungen. (Widerspruch.) Die Gründe für den Antrag Auer seien doch sehr einsleuchtend und es verlange derselbe auch seine Ungestehtschaft wal an Arbeiter und Antragalisch rechtigkeit, weil er Arbeiter und Unternehmer gleich behandeln wolle.

verhältniß dies sittliche Moment wieder mehr in den Vordergrund trete. Eine Fabrik dürfe kein Tauben= chlag fein, und banach habe die Befeggebung gu handeln. Die Kundigungsfrift konne das Verhältnig ber kontrabirenden Theile freundschaftlicher gestalten und in schlechten Beiten ben Arbeiter bor plöglicher Entlassung behüten. Das sollten boch die Sozials demokraten nicht verkennen.

Abg. Frohme (Soz.) bestreitet, daß hier sittliche Beweggründe maßgebend scien. Jedenfalls liege der Untrag Auer eher im Interesse des sozialen Friedens

als der Kommissionsvorschlag. Abg. Wöller (n.-1.) befürwortet noch einmal Ab-

lehnung des Antrags Auer. Hierauf wird der Antrag abgelehnt, und § 122 unverändert angenommen. Ebenso § 123 ohne Dis=

§ 124 sett die Fälle fest, in benen es keiner vorsherigen Kündigung bedarf. Der Baragraph wird mit einer kleinen redaktionellen Aenderung acceptirt.

Die Abgg. Gutfleisch und Genossen beantragen einen Zusab, daß bei wichtigen Gründen, über welche der Nichter zu entscheiden hat, die Aushebung des Arbeitsverhältnisses verlangt werden kann. Dieser Zusatz wird angenommen und hierauf die weitere Berathung auf Donnerstag vertagt.

Politische Tagesübersicht. In I and. Berlin, 8. April.

Relnerversammlung, die im Februar in Berlin statz fand, behauptet worden sei.

Deh. Rath Wilhelmi bezeichnet den Antrag bedenklich. Die Mehrzahl der in Schankwirthschaften beschäftigten Personen gehört zu den Gewerbez gehilsen, dagegen werden die in der Hauptsache mit Hauftschaften Beschäftigten unter das Gesinde gezeichnet gewerbez gewisten. Die Beschäftigten unter das Gesinde gezeichnet gewerbez gehilsen, dagegen werden die in der Hauptsache mit Hauptsche mit Hauptsche geschäftigten Versängen sich gegenseitig den Vesikungen sein ausdrücklich Länder. Die kolonialen Besitzungen feien ausdrücklich ausgeschlossen. Der neue Bertrag werde in sehr kurzer Frist für die Dauer von fünf Jahren unterzeichnet werden.

Ginem Briefe bes Fürften Bismard an einen Marburger Professor entnehmen wir die fol-genden bemerfenswerthen Aussuhrungen: "In der genden bemerkenswerthen Aussührungen: "In der Stetigkeit, mit wolcher unsere politischen Institutionen nach meinem Ausscheiden aus dem Dienst ungeftört sortwirken, liegt der volle Beweiß für die Unrichtigkeit ber von meinen Begnern fo oft ausgesprochenen Behauptung, daß die deutsche Reichsverfassung nur auf mich und meine Unfichten zugeschnitten worden sei und durch mein Ausscheiden geschädigt werden wurde. Den Wunsch nach Herstellung einer großen homogenen Parlamentsmajorität theile ich mit Ihnen, halte ihn aber für einen "frommen," der nach den mir vers sehntägige Kündigungsfrift. Auer, Webel (Soz.) befürwortet einen Antrag Kündigungsfriften dussichen Arbeitern und Arbeits gebern undalässig seier. Der Antrag sei namentich deshalb berechtigt um die Ungleichheit des Arbeiters

warbes und

Aussicht um die Einen dutrag sei namentich halten; die der Parteien bis zu einer constanten Wehrheit herzustellen, war nicht möglich und wird es schwerkes und

Amerkes und

Amerkes und

Wussicht um seinen konnte. Ich bin froh, das Einer constanten halten; die der Parteien bis zu einer constanten Wehrheit herzustellen, war nicht möglich und wird es schwerkes und

Mehrheit werden."

— Wan erinnert sich noch der Rede, mit welcher

entwurfes über die Alters = und Invaliditäts = versicherung zu Bunften bes Besebes eintrat. Schon damals wurde vielsach vermuthet, daß der Redner innerlich keineswegs für das Gesetz begeistert sei, sondern durch das Eintreten für die Vorlage nur seine Stellung zu befestigen suchte. Nunmehr schreibt herr von Bojchinger in seinem Buche über Bismarck als Wolkswirth: "Bismarck's Interesse an der Sache war allerdings nicht mehr das ursprüngliche von dem Augenblide an, wo dem Arbeiter Beitrage zu einer Altersversicherung zugemuthet murben; er hatte eine Bersorgung auf Staats= und Reichskoften in Aussicht genommen und empfohlen, die Mittel dazu eventuell aus dem Tabaks=Monopol zu nehmen. Die von ihm erstrebte politische Wirkung war nur durch Gratis-versorgung zu erreichen; Lohnabzüge im 17. Jahre behuss knapper Pension nach einem halben Jahr-hundert lagen nicht in dem Plan, der ihm bei seiner Spitiative Initiative vorschwebte." In dem Werke wird bestlätigt, daß zur Zeit des großen Bergarbeiterstreifes bon dem Oberpräsidenten von Hagemeister der Anstrag das Ausstandsgebiet gestellt, von dem Gesammts ministerium aber betämpft wurde.

Der Seniorentonvent des Reichstags beschloß, an sämmtliche abert bestellt,

beschloß, an sämmtliche abwesenden Mitglieder die dringende Aufforderung ergehen zu lassen, den Sitzungen beizuwohnen. Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, man möge sich im Reden

möglichste Beschränkung auserlegen.
— Die "Boss. Btg." erfährt, die deutschfreissinnige Partei beabsichtigt bei der dritten Lesung des Etats im Abgeordnetenhause die Welsenfondsfrage zur Sprache zu bringen.

trags verhandlungen verlautet, daß nunmehr die lehten Differenzen endgültig ausgetragen seien. Die Ermäßigung der deutschen Getreidezölle gilt als ficher. — Der Reichstommissar für Deutsch=Oftafrita, von Wigmann, trifft im nächsten Monat wieder in

Europa ein.

unterbreitet werden. — Die Beschäftigung der Gefangenen mit Ansertigung künstlicher Blumen und Blätter wird laut Verfügung der Ressortminister vom 6. März. nach Ablauf der mit den Unternehmern noch beste=

henden Berträge nicht mehr ftattfinden. henden Bertrage migt micht flatzenden.

— Bei den sehten großen Staatsexamen für höhere Verwaltungsbeamte find, wie man nachsträglich ersährt, von sechs Regierungs-Reservation, welche sich der Prüfung unterzogen haben, nicht weniger als jünf für ungenügend vorbereitet erachtet worden und denigenäß durchgefallen. Nur ein Kandidat, welcher bereits zum zweiten Male im Examen war, wurde für reif befunden.

— Nus Mainz und dem Großherzogthum Heffen wurde ein feit mehreren Monaten in Mainz wohnens

ber Gudfrangofe, Namens Crispi, ausgewiesen.

der Südfranzose, Kamens Erispt, ausgewiesen.

* Kaffel, 8. April. Regierungsrath Funck hier=
selbst wurde zum Ersten Bürgermeister von Hannöv.=
Minden einstimmig gewählt.

* Bochum, 7. April. Der "Westfäl. Volksztg."
zusolge forderte die Regierung 36 Einkommensteuer= pflichtige auf, ihre Steuerzettel wegen irrthumlicher Beranlagung zurückzugeben. Darunter befinden sich die Generalbirektoren Baare und Trielinghaus, sowie viele Beamte des Bochumer Bereins.

Musland.

Defterreich-Ungarn. Wien, 7. April. In ber heute abgehaltenen Beiprechung ber Führer ber Rechten beschloß man die Bildung eines großen Klubs, in welchem alle Fraktionen der chemaligen Rechten ver= einigt sein sollen, welcher aber auch freundliche Beziehungen zum Polenklub unterhalten soll.

Schweiz. Bern, 8. April. Die Bundess versammlung hat die Revision der Bundesversassung in der Richtung veschlossen, daß 50,000 Schweizer Bürger durch einsache Anregung oder Borlegung eines ausgearbeiteten Entwurfes die Revision einzelner Bestimmungen der Bundesversassung verlangen können. Wegen bieselben einen ausgearheiteten Entwurf vor, so ift derselbe unverändert der Abstimmung des Boltes und der Kantone zu unterbreiten. Der vorstehende Beichluß der Bunbesversammlung unterliegt der Bolfsabstimmung.

Das Testament des Frankreich. Napoleon ift in Prangies feierlichst eröffnet worden. Daffelbe ift gang von der Sand des Pringen Napoleon geschrieben. Das politische Testament ist mit dens jenigen privaten Inhalts vereinigt. Der Prinz Napoleon empsiehlt seinen Sohn Louis dem französ sischen Bolte, falls dasselbe einstmals einen Napoleon berufen sollte und verurtheilt den Prinzen Viktor wegen Auflehnung gegen die väterliche Gewalt und wegen Verletzung aller seiner Pflichten; er verbietet die Unwesenheit seines Cohnes Biftor bei feinem Begräbnisse. Gleichmäßig hart verurtheilt der Bersstordene die Prinzessin Clotilde, welche ihn mitten im Kampse verlassen und verrathen (?) habe. Das Testament ist vom 25. Dezember 1889 datirt. Der Brinz Kanis kat erklärt. verlich werden."
Prinz Louis hat erklärt, die Bedingungen des Testamentes nicht annehmen zu können, er will vielmehr die Barteiführung dem Bringen Bittor überlaffen, da er in keiner Beise sich in Bolitif mischen wolle. Die meiften Beneralrathe in Gudfrantreich haben energisch gegen die übertrieben schutzöllnerische Tendenz der Kammer Verwahrung eingelegt. Im See= alpen=Departement wird ein Freihandels=Meeting ge= plant. Andere Departements von Mittel= und West= frankreich wollen die Handelsverträge nur auf brei

Jahre abgeschlossen wissen. Soller augelegiosen wissen.
England. Bei der zur Zeit veranstalteten Bolkszählung leisten viele Arme, besonders Israeliten, Widerstand, da sie glauben, ihnen würden Spezialssteuern auferlegt. Der Größrabbiner Dr. Abler mußte beschwichtigend eintreten.

Rufiland. Ueber die angebliche Berschwörung gegen das Leben des Baren wird aus Betersburg noch berichtet: Es war befannt, der Raifer murde am Montag, einem hoben Festtage in Rugland, eine Barade über mehrere Regimenter ber berittenen Garde in ber Meikschler Reginenter bet betterte dem Palais bes Broßsürsten Nitolaus abhatten. Zu dieser Parade ersbielt auch das Publikum gegen Eintrittskarten Zulak. Unter den Zuschauern auf der Tribüne, welche der Leiber keine Kinterit und der Tribüne, welche der Kaiser beim Eintritt passiren muß, erregte das Be-nehmen eines Fremden Argwohn. Er wurde verhaftet und untersucht und hatte einen Revolver und ein Fläschchen mit Gift bei fich. Der Berhaftete nennt sich Stameifin. Die Polizei glaubt, er ftehe mit der von Sophie Gunsberg angezettelten Berschwörung gegen das Leben des Baren in Berbindung. Dreiviertel Stunden nach der Berhaftung Stameitins erschien der Bar in der Reitschule.

Italien. Rom, 8. April. Wie der "Agenzia Stefani" aus Port Sald gemeldet wird, tritt der italianischen — Ueber die deutschenstereichischen Versagswerhandlungen verlautet, daß nunmehr die des Dampfers "Bengal" die Rückreise nach Brindist auß Rom, der die Der Keichstommissag der deutschen Getreidezölle gilt als sicher.

— Der Reichstommissag für Deutsches Ditafrika, von ihmann, trifft im nächsten Monat wieder in Topa ein.

— Eine Kamerunanleihe soll, wie der "Schles.

**Mehren Gewollmächtigte Antonellt heute an Bord des Kinkreise nach Brinders über Kaltens in dort eingetroffene visherige Vertreter Italiens in dort eingetroffene visherige Nachnen der Feinfelm Kriederich Leon der Heile von der Heilends mit dem Sonderzuge nach Köln, um die Dombcleuchtung zu sehen. — Der Kaltens in Balermo weilt und durch eine leichte Erkrankung an der Heilensch Leon der Heilensch kalten wird.

Wastonnen gewesen. — Der Minister Ricotera legte Verlieben der Kaltenst in Kaltensch, dem Schaften wird.

Wastonnen gewesen. — Der Minister Ricotera legte verlieben der Heilensch kaltensch der Gegenwärtig tu wieder Italiensch kaltensch der Keiner und Kohn. — Winister v. Maybach, dem ein längerer Urlaub bewilligt ist, hat die Reisensch kaltensch kaltensch der Keiner Allensch kaltensch kaltensc italienische Bevollmächtigte Antonelli heute an Bord

Abg. Hirfch (frf.) wunscht, bag in dem Arbeits= | 3tg." aus Berlin geschrieben wird, dem Reichstage | in Turin in einer Rede die Ziele der jetigen Re= Der Minifter meint, daß gierung dar. bem Suftem, feine Erzeugniffe nicht zu schützen, Ab= ftand nehmen und vielmehr feiner Induftrie Erifteng= bedingungen schaffen solle, welche nicht ungunftiger seine, als die des Auslandes. Die Regierung musse eine sichere Bahn ihrer Politik verfolgen, welche anderen Mächten keine Berlegenheit bereiten wurde. Der Minister schließt: "Ohne neue Steuern zu er= heben, werden wir uns bemühen, die ökonomische Lage zu bessern, damit das Land seine Lasten tragen tonne. Wenn wir nicht reuffiren, fo werben wir es nicht sein, welche zu neuen Steuern ihre Buflucht nehmen.

Bulgarien. Einer zuverlässigen Nachricht aus Sosia zusolge ist die Untersuchung wegen des Mord-anschlags abgeschlossen. Es ist setzgestellt, daß die Mörder in der Nacht nach ihrem Auschlage nach Serbien zu Pferde entfommen find. Drei berfelben waren Macedonier aus Ochrida, mahrend einer nur, Namens Matschkow, aus Bulgarien entstammt. Weitere Ermittelungen, um der Mörder habhaft zu werden, ergaben, daß dieselben bereits auf russischem Gebiete fich befinden. — Ein Kavasse des russischen Agenten, welcher beschuldigt ist, Drohbriese an den Prinzen Ferdinand, dessen Mutter, Prinzessische Clementine, und den Minister des Aleußeren, Grecoff, gerichtet zu haben, ist ausgewiesen, von Gendarmen dis zur türstlichen Einer Ausgewiesen, won Gendarmen die zur türstlichen Einer Gesellen, word der krei gesellen worden tischen Grenze geleitet und bort frei gelaffen worden.

Amerifa. In bem italienisch = amerikanischen Streit wegen des Vorfalls in New-Orleans wird aus Nem-Port telegraphirt, daß der italienische Befandte be Fava am Mittwoch in New-Port eingetroffen ift und Sonnabend nach Europa abreifen wird. Da= raus läßt fich schließen, daß die italienisch-amerikanisichen Berhandlungen in der letten Zeit wieder eine ungunstigere Wendung genommen haben. Um Dien-ftag wurden in New-Orleans Parterson und Houston, die Anführer der Lyncher, welche die Italiener ers mordet hatten, vor der Großen Jury vernommen. Der Jury liegen auch die Namen der Mitglieder des Komitecs, das die That angestistet hatte, vor. Man glaubt, daß die Große Jury die Einleitung der Vers-folgung gegen einige der Ansührer der Lyncher ge-nehmigen werde. Von dem Ausgange dieses Prozesses wird es abhängen, ob eine Anklage auch noch gegen andere Berfonen erhoben werden wird.

Afrika. Das Liverpooler "Journal of Commerce" erfährt aus Kamerun, der Bug Zintgraffs ins Innere habe viel Unglud gehabt; 3 Europäer und etwa 170 Eingeborene seien getöbtet worden. Bintgraff mars schirte mit bem Rest bes Buges nach ber Ruste zurud. Weitere Einzelheiten waren bei dem Abgang der Post am 28. Februar noch nicht befannt. Auch die hams burger "Börsenhalle" bringt eine Meldung aus Kamerun vom 28. Februar über ein Gescht vom 31. Januar im Hinterland Kamerun von zwei Expebitionen Bintgraffs und 5000 verbünteten Balis gegen 10,000 Bafuts, Banbengs und andere Stämme, das nur anfangs siegreich war. Am Spätnachmittage sand noch ein Rückzugsgesecht statt. Es sielen außer ben bereits bekannten Beinrich Rehber und Tiedt, die 100 Balis, 500 Feinde. Die Urfache des Krieges war die Ermordung zweier von Bintgraff an den Bafuthäuptling gefandten Behungen. Bintgraff blieb 14 Tage in Balibung und begab fich, als alles ruhig war, unter Zurücklassung eines Schutes für die Handelsstraßen nach Namerun. Er hält die Bes wassenung der Balis auf Reichskosten für ersorderlich. Gin Telegramm aus London von der englischen Re= gierung berichtet, daß fich Englander ohne Transport= mittel und Broviant in der Gegend des Limpopo-fluffes in höchster Roth befänden. Die englische Regierung bat um die Ermächtigung, ein Schiff borthin zu entsenden, um die Engländer aus ihrer Lage zu befreien. Da der Limpopo jedoch nicht für die Schiffe aller Nationalitäten offen sieht, beorderte die portusgiessische Kegierung ein Schiff von dem Lorenzo-Marsaus zum Site und Aufländer. ques zur Silfe und Aufsuchung ber Englander.

Sof und Gefellschaft.

* Berlin, 8. April. Bor bem heutigen Diner bei dem Fürsten Pleß wird der Kaiser bei Pleß einem Rapitel des Hubertusordens beiwohnen, wobei Ernst Günther von Schleswig-Holstein und Graf Solms-Rligfchorf in ben Orden aufgenommen werden. Das Diner sindet im Jagdkostüm statt. — Der Raiser ift am Mittwoch Abend wieder in Berlin eingetroffen. In Effaß-Lothringen treten die Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch des Kaisers wieder mit größerer Bestimmtheit auf. In Meh glauet man, daß der Be-such sich an ben in Köln und Bonn anschließen wird, und daß es sich in erster Linie um eine plögliche Alarmirung der Festung handele. Deshalb würden auch alle Einzelheiten der Reisedispositionen geheim gehalten. Der Raifer trifft am 4. Mai in Duffelborf ein und fahrt Abends mit dem Sonderzuge nach Roln,

* Darmftadt, 8. April. Entgegen ber Berliner | die Superredifion im Ministerium der öffentlichen "Post" wird von zuverlässiger Seite versichert, daß von einem Besuche der Königin Biftoria und des Kaisers Wilhelm bahier an höchster Stelle jest absolut nichts bekannt ist.

London, 8. April. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe verließen den Budingham= Palast, um nach Deutschland zurückzukehren. — Der Lordmajor hat in Folge einer von zahlreichen Ge= meinderathen unterzeichneten, an ihn gerichteten Auf= forberung eine Berfammlung aller Albermen einbe-rufen, in welcher über eine Ginladung an ben Raifer Wilhelm zum Besuche ber Buildhall anläglich seines Besuches in England berathen werden foll.

Der aus der ruffischen Armee ausgeschlossene Großfürst Michael Michaelowitsch ift ber zweit= älteste Sohn des jungften Bruders Alexanders II., also ein regelrechter Better des regierenden Zaren. Erft borgeftern meldeten wir aus Cannes, daß Großfürst Michael Michaelowitsch sich baselbst mit Gräfin Sofie Merenberg vermählt habe. Diese Che ist offenbar gegen den Willen des Baren abgeschloffen worden, und in ihr muß ber Anlaß zu ber Magregelung bes jungen Großfürsten gesucht werben, welche gestern in so rudfichtsloser Form in Petersburg befannt gegeben worden ift. Gräfin Sofie Merenberg ift die alteste Tochter bes in Wiesbaden lebenden preußischen Generallieutenants à la suite der Armee, Pringen Nitolaus von Naffau, aus deffen morganatischer Che mit der ein Sahr fpater vom Fürften von Baldect gur Gräfin von Merenberg erhobenen Natalie Alexandrowna, geschiedenen Frau v. Dubelt, geborenen Bufchtin. Der Bar erblickt in der Bermählung seines Betters mit der aus einer morganatischen Che entsproffenen Gräfin Sofie Merenberg offenbar eine Mesalliance; noch größeren Anftoß dürfte Raifer Alexander III. an der Thatsache nehmen, daß Gräfin Natalie Merenberg, die Gemahlin des Prinzen Nitolas von Naffau, eine Tochter des revolutionaren ruffifchen Dichters Buichtin ift. * Samburg, 8. April. Bum heutigen 59. Be= burtstage bes Generals b. Walberfee ging ein eigen=

— Am 15. d. M. wird Fürst Bismard in Friedrichsruhe eine Deputation empfangen, die bas

Ehrengeschenk des Bentralverbandes deutscher In-

handiges Gludwunschichreiben des Raifers ein.

dustrieller überreicht.

Alemee und Flotte.

— Wie der "N. Stett. Zig." aus Swinemünde geschrieben wird, ist von den dortigen Unternehmern das deutsche Kriegsschiff "Nhmphe", welches durch seine Theilnahme an dem Seegesecht mit dänischen Kriegsschiffen bekannt ist, für den Preis von 27,000 Mart zum Abwracken angefauft worden.

- Der Staatsfelretar des Reichs = Marineamts Sollmann ift von Riel nach Berlin gurudgefehrt. Die Mittheilungen über ben bevorstebenden Rudtritt des fommandirenden Generals bes 7. Armee= forps, v. Albedyll, welche Anfangs bestritten worden waren, werden jest auch von bem "hamb. Korreip. bestätigt, welcher als muthmaßlichen Nachfolger des Generals ben Chef bes Bauptquartiers bes Raifers, Generallieutenant b. Wittich bezeichnet.

– Aus Sparjamkeitsrücksichten wird kein großes italienisches Heeresmanöver in diesem Jahre stattfinden.

Rarisruhe, 7. April. Gegenüber anders lautenden Meldungen ift die "Rarleruber Beitung" ermächtigt, zu erklaren, daß ber Großbergog anläglich seines fünfzigjährigen Militarjubilaums jede Feierlich-feit bestimmt abgelehnt und auf den dringenden Bunfch des fommandirenden Generals nur genehmigt habe, daß in allen Garnisonen des Armeetorps

Rirche und Schule.

Das Geschent bes Pringregenten bon Bahern für die Marienfirche in Sannover ift ben "Münchener Neuesten Rachrichten" zufolge ichon bor dem Tode Windthorft's erfolgt.

Die "Reue Freie Breffe" in Wien meldet aus Rom, daß möglicher Weise im nächsten Konfistorium ber Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, jum Karbinal werde ernannt werden.

Nachrichten aus den Provinzen * Dangig, 8. April. Die Arbeiten für den Durchstich der Rehrung bei Siedlersfähre für die Berftellung der neuen Weichselmundung ruhen borläufig, denn der Zuschlag auf die ausgeschriebenen

Arbeiten beendigt ift. Sobald die Erlaubniß zum Beginne des Baues hier eingetroffen fein wird, foll, wie die "D. B." schreibt, sofort mit den Arbeiten angefangen werden. Durch ben Durchstich wird befanntlich die Stutthöfer und die Schönbaumer Chaussee getroffen. Die Berbindungen zwischen den beiden Ufern follen nun durch Dampffähren hergestellt und die Chaussen so verlegt werden, daß auch bet dem höchsten Wasserstande eine Unterbrechung des Fährbetriebes ausgeschlossen ist. Ferner wird das zu der Gemarkung Schönbaumerweide gehörige Terrain, welches zwischen dem alten Trennungsdeiche, dem neuen Weichselftrom und bem neu zu errichtenben Deiche am Durchstiche fich befindet, eine nicht unsbeträchtliche Erhöhung erfahren. — In der Gartneranstalt der Herren A. Rathke und Sohn zu Brauft werden auch in diesem Jahre zweimalige Unter-weisungen in der Obstbaumzucht an Landschullehrer unentgeltlich stattfinden. Den an diesem Unterricht theilnehmenden Lehrern aus dem Rreise Danziger bohe wird eine Beihilfe ju den Unterhaltungstoften aus Rreismitteln gewährt werden. - In der sozialistischen Partei herricht hier, wie man dem "Ges." von hier berichtet, arger Zwiespalt: die "Alten" wollten die Parteileitung dem bisherigen Führer belaffen, während die "Jungen" einen energischeren Leiter wählen wollten. (?) Dennoch nimmt die Bildung von fozialistischen Fachvereinen ihren ruhigen Fortgang. Der belebtefte Blat in der Stadt ift gegenwärtig der Fischmarkt; denn bom frühen Morgen bis zum späten Abend wimmelt es daselbst von Käufern und Berkäufern. Feilgeboten werden Dorsch, magere Flundern, frische Heringe und Breitlinge in unend-lichen Massen. Geräucherte Heringe werden mit 15 Pf. die Mandel bezahlt.

Marienburg, 8. April. Abermals ift der Plan der Freilegung des Marienburger Schlosses vorwärts gegangen und zwar überhaupt weiter, als man allgemein annahm, indem der Grund des in der Schuhgaffe belegenen, befanntlich abgebrannten Drechsler Grapp'schen Hauses für 800 Mark vom Schloffistus erworben wurde. Demnach joll also die Freilegung des Schlosses nicht bloß bis zur Schuh= gaffe ausgedehnt werden, sondern fogar noch wenigstens einen Theil derselben umfaffen. — Der bis herige Besiter des Werber'ichen Sofes Berr U. Franke hierselbst hat nach der "Nog.=Zig." das in Flatow belegene Hotel 1. Ranges "Naiserhof" vom 15. d. M. ab pachtweise übernommen.

Lautenburg, 7. April. Kürzlich erhängte sich in einem Dorfe unferer Umgebung der Befiger M. Derfelbe, ein in guten Berhältniffen lebender Mann, war als verwegener Wilddieb fehr gefürchtet und lebte mit seiner Chefrau ob der Wilddieberei in stetem Unfrieden. - In der geftrigen Generalversammlung ber Liedertasel wurde beschlossen, das Gausangerfest am 5. Juli zu feiern.

Sammerftein, 7. April. Geftern Racht um 3 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt wiederum durch das Signal "Fencr" aus dem Schlase geweckt. Es brannte der Stall des Schmiedemeisters Karl Polenz. Das Feuer griff in kurzer Zeit so schnell um sich. daß das Wohnhaus der Wittme Lieg und ein Anbau zum Wohnhause des Hausbefigers Schmidt niederbrannten.

* Ronit, 7. April. Der hiefige Bienenzucht= verein hat beichloffen, im Laufe biefes Sommers hier eine Ausstellung von Königinnen und Bölfern, Bienenwohnungen, Geräthen, Bienennährpflanzen 2c. zu ver= anftalten. — Wegen fahrläffiger Tödtung murde in der letten Straftammerfitung der Gutsbefiber Wilhem B. ju ber hohen Strafe bon 1 Jahr Befänguiß verurtheilt. Derfelbe fuhr im November mit einem leichten Fuhrwert in vollem Trabe die Kommiter Dorfftraße entlang und hierbei überfuhr er ein fünfjähriges Mädchen fo ungludlich, daß die Rleine ichon

nach einer halben Stunde starb.

* Flatow, 7. April. Gine Aktien=Gesellschaft aus Bremen geht mit der Absicht um, hier eine Gas= anstalt einzurichten. Man ift diesem Unternehmen um fo mehr geneigt, als die Roften bes Gasbrennens bedeutend geringer fein wurden, als die ber jegigen Es werden die Roften für die Brenn-Beleuchtung. Es werden di ftunde auf 3½ Pf. berechnet. * Schmete. 7 Noril. A

Schwet, 7. April. Wie in ben Jahren 1888 und 1889, so hat auch das diesjährige hochwasser auf den Schweger Wiefenlandereien wieder großen Stellenweise liegt der Sand Schaden verursacht. fußhoch, und Wiesen, die sich früher burch große Submissionen fann nicht eher ertheilt werden, als bis Fruchtbarkeit auszeichneten, find jest fast werthlos

geworden. Es ist anzunehmen, daß nach wenigen Jahren die herrlichen Landereien ganglich versandet sein werden, wenn nicht zu ihrem Schute ber Damm in Glugowto bis an die hiefige Burg verlängert wer= den sollte.

Grandenz, 8. April. Die Rommiffion, welche bon den städtischen Behörden mit den Borbereitungen gur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Graus beng beauftragt mar, hat jest an die Borstände ber Bereine, Innungen u. f. w, wie auch an die Inhaber größerer gewerblicher Unlagen Ginladungen ergehen lassen, sich am Donnerstage zu einer Vorberathung im Schützenhause einfinden zu wollen. — Frl. M. Chales be Beausten hat nach dem "G." durch lettwillige Berfügung dem Baterlandischen Frauen-Berein 600 Mt.

und dem Mädchen-Waisenhaus 400 Mt. hinterlaffen.
* Thorn, 7. April. Der bisherige Oberprimaner Engels vom hiefigen Realgymnafium, welcher fürzlich die Abiturientenprüfung nicht bestand, ist nach der von dem General=Intendanten der König= lichen Schauspiele in Berlin, Grafen Hochberg, als Hoffchausvieler engagirt und bereits aufgetreten. Engels hatte bier bei einem Feftspiel im Gymnafium die Hauptrolle übernommen und dieselbe vorzüglich

ausgeführt. * Ofterode, 7. April. Der Diätenverein für Ge= schworene im Amtsbezirk Ofterode zählt zur Zeit 109 Mitglieder. Das Eintrittsgeld beträgt wie bisher 10 Mark und der Jahresbeitrag 6 Mark, wofür als Tagegelder an die als Geschworene eingezogenen Mitglieder 4 Mark gezahlt werden.

Dt. Chlau, 7. April. Heute Bormittag erschof fich der Unteroffizier Meinte vom hiefigen Begirts tommando, indem er den Lauf feines Gewehres in den Mund nahm und mit dem Fuße abdrudte. Furcht bor bevorstehender Strafe für verschiedene Bergehungen hat M. mahrscheinlich zu ber unseligen That bewogen In der Nacht wurde auf der Strecke zwischen Dt. Ehlau und Reudorf der 19jährige Eisenbahnarbeiter Dautert überfahren uxd dabei vollständig zermalmt. D. war vorher in einem Gafthause gewesen und hat dann mahrscheinlich in angetrunkenem Buftande die Eisenbahnstrecke als Heimweg benutt. — Immer bestimmter taucht das Gerücht auf, daß unsere Garnison noch vergrößert wird. Im letten Jahre wurde dieselbe um das doppelte verstärkt.

* Bon der ruffischen Grenze, 7. April. berschiedenen Grenzbezirken, namentlich unter den Littauern, ift jeht die Zeit zur Bereitung eines eigen= thumlichen Getrauts, des Birtenmets. Aus ben in etwa Meterhöhe vom Erdboden angebohrten Birken= und Abornbäumen wird der mitunter strömend heraus= fchießende Saft in darunter aufgestellten Bejäßen aufgefangen und unter Hinzunahme von etwas Sonig, Spiritus und verschiedenen Kräutern, wie Minge, Salbei u. f. w. in fleineren ober größeren Befägen jur Gährung gebracht. Rach einigen Monaten wird bas Getränk auf Flaschen abgezogen und ist dann genießbar. Der fo bereitete Birtenmet hat einen fußlichen, pricelnden Geschmad, ist aber von start be= rauschender Wirkung. Der Sast wird auch vielsach frisch genossen, und es werden in Folge der ausges dehnten Liebhaberei alljährlich viele Bäume bes fcadigt, die nicht felten eingehen, fo bag Behörben und Waldbesiger ein recht wachsames Auge auf die unbefugte Entnahme des Saftes haben. (R. A. 3.)

* Pofen, 7. April. In einer großen Bahl bon Kreisen der Provinz Posen übertrifft die "Sachsengangerei" in diesem Frühjahr die Arbeiterbewegung der Borjahre bei Weitem. Bon Posen und Kreuz sind in den letten Tagen wiederholt Extrazüge mit vielen hunderten von Arbeitern abgelaffen worden. In der zweiten Marzhalfte wurden von Groß Warten= berg aus in wöchentlich je zwei Extrazügen 600-800 Bersonen nach den westlichen Provinzen befördert. — In der seit Jahr und Tag schwebenden Angelegenheit einer Fernsprechverbindung zwischen Berlin und Posen beschloß die Posener Handelstammer in ihrer heutigen Sigung, der Reichspostverwaltung Jahreseinnahme von 8000 Mt. zu garantiren. Dr. Stephan hatte zulett 15,000 Mt. verlangt.

Glbinger Nachrichten. Wetter-Aussichten

auf Grund ber Wetterberichte der Deutschen Seemarte

für das nordöstliche Deutschland. 10. April: Wolfig, milbe, theils heiter, theils bom bededt, fpater ftrichweise Regen. derfelbe Schulden zu bezahlen, als ich mich weigerte, die alte | für fie hatte ber Name feine Bedeutung, nur ber | zu S. eine großartige Festlichkeit fratt. — Die junge Titel "Graf" blieb the im Gedachtuis. Sie ritten fort — er mit halber Pferdelänge hinter ihr — nach Room — eine Neuerung für das staunende Deutsch Vorschrift — für sie war er, wie die Kameraden land. Die Unisormen herrschten vor, die Eite des Borschrift — für sie war er, wie die Kameraden vorausgesagt, "Luft". — Der Graf versuchte auch nicht mit der leisesten Wendung eine Annäherung in

Worten oder Bliden — er begriff seine Kolle und führte sie durch — selbst als er ihr, zu Hause ansgefommen, vom Pserde half, sah er sie weder an, noch sprach er ein weiteres Wort, als "all right",

wie sie zwischen den Perlzähnen hindurch besahl: "Morgen um dieselbe Zeit." So ritten sie volle vierzehn Tage, ohne daß von beiden Seiten eine Annäherung stattgesunden da geschah es eines Morgens, als fie im Zentralsart auf einem Seitenwege ritten, daß Mig Marh auf ebenem Wege, ohne daß Stock oder Stein sie hinderte, mit dem Pferd ftürzte. — So unnatürlich und unerwartet dieser Unfall auch kam, Graf Guido verlor keinen Moment die Besinnung. Er sprang vom Pserd, half auch dem ihrigen hoch, und als er gewahrte, daß sie vom Sturz betäubt, sich nicht im Sattel zu halten vermochte, zog er sie in seine Arme herab und trug sie auf das Gras unter einen Eschen= baum. Doch, wie fie fo in halber Ohnmacht in feinen Namm. Doch, ibe fie for gueriffen von ihrer munders haren Schönheit, jeinen Stolz, seine Borsabe, seine Stellung — und drückte einen zitternden Kuß auf ihre Granatlippen.

Nun war sie jah bei klarer Befinnung. Sand, welche noch die fleine brillantbefette Reit= pritiche hielt, judte auf ihn nieder, und mit hartem Schlag hieb fie ihn quer über das Geficht, eine blutige Schwiele lief momentan auf.

Er taumelte wie trunten; als fie fich wieder ihrem Pferde näherte, folgte er nicht -- sie kletterte allein in den Sattel und ritt allein weiter. lington erhielt seinen edlen Bengst burch einen Dritten jurud - Graf Buido mar berichmunden, die Rame= raben fragten umfonft nach ihm - bis fie nach einem turzen Zeitraum erfuhren, der alte Graf fei plötlich gestorben, Guido nach Europa zurückekehrt und Erbe sowie Chef des Hauses, das mit fürstlichen Häusern rivalifirte.

ben Berein einen Ueberschuß von über 100 Mt. Die Geschäfte bes Bereins wurden in 14 ordentlichen Sitzungen berathen. Der bisherige Borftand wurde in ber Generalbersammlung vom 19. v. M. wiedergewählt. Ueber die Bermögensverhaltniffe des Bereins ift zu bemerken, daß derfelbe eine Besammteinnahme von 9902 Mt. und eine Ausgabe von 7899 Mt. hatte, fo daß ein Beftand von 2003 Mt. verbleibt, gegen 466 Mt. im Berjahre. An Unterstützungen an Arme und Kranke in der Stadt wurden 541,50 Dik. vers theilt und fur die Beihnachtsbescheerung der Taubs ftummen 146 Mt. ausgegeben. An Jahresbeiträgen der Mitglieder kamen 750 Mt. ein. Der Reserves fonds beträgt 1845 Mt., der Benfionsfonds 5387 Mt. und der Fonds zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen * [Vogelfang = Verein.] Geftern Nachmittag 6 Uhr fand in der Burgerreffource die General bersammlung des Vogelsang-Vereins statt, in welcher der Kassiere, Herr Schulz, zunächst den Kassendericht erstattete. Danach zählte der Verein im Vorjahr 197 Mitglieder, welche 568,50 Mt. Mitgliederbeiträge zahlten, gegen 594 Mt., welche von 206 Mitgliedern im Jahre 1889—90 gezahlt wurden. Vorhanden war noch ein Bestand von 550 Mt., so daß dem Verein 1118,50 Mt. zur Versügung standen. Außegegeben wurden 634,40 Mt. sodaß ein Bestand von

gegeben murden 634,40 Mt., fodaß ein Beftand von

484,10 Mt. verblieb. Richt allgemein bekannt durfte

es fein, daß der Berein für die Benutung der nach

Bogelfang führenden Wege und der Wege im Pfarts

malde an die Besiger der betreffenden Grundstücke

Bachten zu entrichten hat, und zwar an die katholische

und herrn Möller = Bollwert, dem bei Bogel=

veranstalteten

eine Parzelle gehört,

Herrn Pelz einen

herrn Bantel = Teichhof 30 Mt.

20 Wt.

Ronzerten

Zuschuß von je

Kirche 75 Mt.,

Verein

jang

11. April: Meift bedectt, Strichregen, frifcher

12. April: Bielfach bedectt, Regenfälle, leb-

Temperatur wenig verändert.

(Für biefe Rubrit geeignete Artitel und Rotigen find und fets willtommen)

wanzigsten Jahresbericht des Baterländischen Lokal-

Frauen-Vereins für das Jahr 1890, welcher soeben

zur Ausgabe gelangt ift, entnehmen wir, daß Bert

Pfarrer Bury die Wahl als berathendes Borftands

mitglied an Stelle des nach Berlin übergefiedelten

Herrn Frit Räuber angenommen hat. Durch Bechel

Des Wohnorts, Tod und andere Berhaltniffe verlot

ber Berein bon 254 Mitgliedern 29, und traten 20

Damen dem Berein wieder bei, so daß die zeitif Mitgliederzahl 245 beträgt. Auf die angestreng

Thätigkeit, welche die Ratastrophe der Ueberschwemmun

in den beiden vorletten Jahren dem Borftande auf

erlegt hatte, ift das Jahr 1890 für den Berein in

gewöhnlicher, ruhigerer Weise verlaufen. Die letten

Gelder aus dem Ueberschwemmungsfonds, nämlich

5949 Mt. wurden jum größten Theil in den erften

Monaten des Jahres an ausnahmsweise schwer ge-

schädigte Familien des Land= (3575 Mf.) und Stadi-

Bilbung des Männer-Bereins bom Rothen Kreus

für Stadt= und Landfreis Elbing und die Wieder

belebung des ländlichen Rreis-Frauen-Bereins, welcher

nahezu 20 Jahre geruht hat. In Folge ber wieder aufgenommenen Thätigkeit des letztgenannten Bereins

bleibt, abgesehen von auswärtigen größeren elemen

taren oder sonstigen Ungludsfällen, das Wirten des

hiefigen Bereins in Friedenszeiten hinfort nur auf ben Stadtfreis beschränkt. Fur die Krankenpflege ift

dem Borftande von der Frau Oberin des Diakoniffen-

mutterhauses zu Danzig eine bewährte Diakonissin

gur Berfügung gestellt worden. Gine Theaterauf-

führung, welche geplant war, um der Bereinskaffe eine bermehrte Einnahme zu schaffen, mußte ber

schiedener Sinderniffe wegen aufgegeben werden. Da-

gegen fand am 9. November ein Bazar ftatt, welcher

einen Reinertrag von über 2000 Wif. ergab. Auch

Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria, die hohe

Protektorin des Bereins, hatte dem Komitee bekannts

lich die Doppelphotographien der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen übersenden lassen. — An den Sammlungen für einen Fonds Frauendank als Stiftung zum Andenken an die Kaiserin Augusta

Musikaufführung der Böglinge der Höheren Töchter-

schule und einiger Dilettanten am 8. März ergab für

hat sich der Verein mit 55,65 Mt. betheiligt.

(1148 Mf.) vertheilt. Als besonders

Ereignisse verzeichnet der Bericht

[Vaterl. Frauen = Verein.] Dem breinnt

Elbing, 9. April.

haft windig. Temperatur wenig verändert.

Wind.

Fürstin hielt nach englischen Abels und die blumenschönen Töchter bes Landes bilbeten einen lebenden Rrang, der den Thron ichmudenb umwand.

Als bem Hosmaricall Grafen Guido vor acht Tagen die Liste der Borzustellenden vorgelegen, hatte der Blauftift in seiner Hand saft einen Sprung ge-macht, wie er den Namen Wtr. Josuah Alton, Mrs. Josuah Alton, Miß Mary Alton aus New-York bes gegnete — schon wollte er durch einen fraftigen Strich ihre Existenz in der Hoswelt vernichten, als er sich besann und durch ein Kreuz ihre Vorstellung sanktionirte. Die alte Schwiele lief wieder auf, wenn auch nicht dem Auge sichtbar, — aber seine mannliche Eitelkeit erhielt doch einen zweiten hieb, als Dig Mary ihn am Abend nicht einmal erfannte.

Ein Reitknecht=Ravalier und der Hosmarschall eines Königlichen Hauses — diese Ideenverbindung lag auch zu fern — aber an diesem Abend fand er, daß die Schöne ihm alle jene Zauberblicke spendele, deren geringftem einer er bamals Leib und Geele hingegeben hatte — als er vollständig ficher war, daß nichts fie an ihn erinnere, zeichnete er fie in jebem freien Augenblid, der ihm blieb, durch feine Begleitung aus und erhob fie fo gleichsam in den Augen der pur sang Gesellschaft, die bereits nach dem Ursprung des Reichthums des Yankees forschte und mokant lächelte, wenn die Barole: "Reichgewordene Schweines folachter" fiel. Nur die ungewöhnliche Schönheit Mary's, ihre fabelhafte Toilette und die unschähbaren

Billanien der Damen berhinderten ein Fiasto. Als aber Graf Guido ihr jeinen Hofmarical Arm lieh und mit ihr durch die Säle promenirte, erstarb jedes Lächeln. Man begriff! — Der geschworene Weiberseind hatte sich im goldenen Ret ihrer Loden oder Dollars gesangen — "die fünftige Gattin des Hosmarschalls?" Man drängte sich du ihr

jogar zu den bespöttelten Eltern. Es heißt, die Amerikanerinnen sind katt — aber fangen sie einmal Feuer, so sind sie rücksichtsloser, als die glühendsten Sudländerinnen. Der jugend II. Süben. III. Siben. Ingötterschöne" Hofmarschall und die "entzüdende" Drei Jahre nach dieser Spisode sand im Schloß Millionärin waren Stadte, Lands und Hosgespräch,

Süben und Drüben.

Lebensbild von Emmy Roffi.

I. Drüben.

Bei Arlington ftedten die "Rameraden" die Ropfe Bufammen, ein neuer Leidensgenoffe, der in Guropa wohl Schiffbruch erlitten, war angekommen, Arlington's Agenten hatten ihn ohne Zweisel frisch gefischt, denn noch lag der Timber des Hochmuths auf seinem Ge= noch iag der Limbet des Polymuigs auf jeinem Gessicht, ja selbst in der Haltung des prächtig gebauten Körpers zuchte das blaue Blut hoch empor.

Der "blasse" Baron zog Arlington's Reitmeister bei Seite: "Wissen Sie nicht, Mr. Fred, wer der der Mit dem Arlington ehen die Arbeite

neue Reiter ift, mit dem Arlington eben die Bferde

Mr. Fred verneinte und pfiff durch die Bahne, als der Besprochene sich mit elegantem Schwung in ben Sattel eines prächtigen Braunen warf, und bann langfam, aber mit seltener Brazision, das Thier burch die Gangarten der hohen Schule gehen ließ.

"Ravallerie-Offizier", meinte wieder der blaffe Baron und hob luftend die Rappe vom Ropf, als der famose Reiter die Gruppe der Ravallerie-Reitfnechte passirte — denn sie alle waren Existenzen en deroute, die hier in New-York den Rest ihres Abelstolzes und ihre einstige hohe soziale Stellung verwertheten — als bezahlte Begleiter der vornehmen Yankee-Ladies, die bei Arlington Reiten erlernt und gu ftolz waren, um mit einem Livree-Bedienten Die Bromenade gu Pferde durchzumachen - im Grunde aber maren diese ruinirten Ravaliere für fie auch nur Bedienten, mit benen fie weder fprachen, noch sonft verkehrten — sie wurden per Woche honorirt — etwas höher als ein Reitfnecht — das war aber auch der ganze Unterichied.

Gine Biertelftunde ipater trat der "Reue" gu den "Alten". Er stellte sich bor — ein hochtonender Rame fiel — Guido, Graf — —

"Aber wie ift es möglich, Sie - gerade Sie, Berr Graf, bet bem notorifchen Reichthum Ihres

Rotette zu freien — ich mußte meinen Abschied nehmen und ging, um fest zu bleiben, in die Neue Welt — sieht Papa, daß ich mich allein durchschlage, wird er schon nach kurzer Zeit nachgeben — es kommt eben darauf an, wie man sich seine Eltern crzieht," sigte er mit einem schelmischen Lächeln hinzu, welches seine Schändick kabe, komporthisch berhanden seine Schönheit sehr sympathisch hervorhob - eine schwere Bause folgte, die Anderen seufzten laut und leise — für sie gab es keine Aussicht, einst wieder, wie Jener, eine Bosition im alten, "gekiebten", "ver-

fluchten" Deutschland einzunehmen.
"Kennt Einer von Ihnen, meine Herren, Miß Mary Alton?" fragte Graf Guido, worauf Alle unison ein sondervers "Ja" antworteten und der blasse Baron fügte noch hinzu: "Diese Geld-prinzessinnen sind hochmüthiger, als unsere Prinzessin pur sang — die Alton ist der personisizte Hochmuthsteufel — man ist Luft sür sie — faktische Luft — hat Arlington Sie für Miß Mary bestimmt?" "Ja — ich trete schon morgen an — hoffe mit dem Gelbsack fertig zu werden. Morgen, meine

Derren. Much sein pur sang schien ihm nicht zu gestatten, die Bekanntichaft mit den gefallenen Engeln in Uniform bis über die Bannlinie der Manege hinauszu-

dehnen — er ging allein fort.

Am anderen Morgen hielt vor Alton-Billa auf der fünsten Avenue, dem bekannten rosa Marmorhause, Graf Guida mit Er Graf Guido mit Arlington's Prachthengst, dem dieser Graf Guido mit Arlington's Prachthengit, dem dieser selten Femand anvertraute. Der Groom führte Miß Mary's Pseed vor und eine Stunde später erschien die Reiterin selbst. Graf Guido hatte sich über seine "Herrin" keine weiteren Focen gemacht, als ihrem Hochmuth mit gleicher Münze zu dienen — aber einen Moment vergaß er doch seinen Vorsatz, als er in das wunderdar schöne Gesicht der jungen Lady sahr Griechische Schönheit, durchgeistigt und durch goldene Haare erhöht, eine etwas zu schmale Gestalt, aber selbst im Reitkleid durch Rassungen versektiontrt aber felbft im Reittleib durch Raffungen perfettionirt! Sie trug ein weißes Tuchkoftum mit Golbstickeret — als verwöhnter Gunftling des Gluds und reichstes Madchen von New-Port durfte fie fich die Erfindung "Zwei harte Köpfe, meine Herren — Papa will eigener Moden schon gestatten — eine kleine weiße durchaus seinen Willen durchsetzen — es handelt sich Bockymüße kleidete ihr barock, aber vorzüglich. Der um eine mir verhaßte Heirath — weigerte sich meine Graf lüftete seinen Hut — dann stellte er sich vor,

71 Mt. Bu ben Roften für die Fernfprecheinrichtung Da die Stadt wegen der geringen Ber= dinfung von Bogelfang wohl kaum jemals bereit sein wird, für die Berbefferung der Wege nach und in Bogelsang etwas zu thun, so ist es höchst wunschenswerth, daß sich das Interesse unserer Bürgerschaft bem Berein mehr zuwendet, als es gegenwärtig der Fall ist. Im vorigen Jahre hat der Verein für Steine dur Festlegung des Weges hinter der hommelbrude bei Bogelsang und dem Fahrwege 160 Mt. ausgegeben. Statt ber in Aussicht genommenen 4 Konzerte tonnten wegen ungünstiger Witterung und des Um= baus des Gasthauses in Bogelsang nur 2 gegeben werden. Bu Revisoren der Nechnung wurden die Berren Art und Goldberg gewählt, und an Stelle Des berflorbenen Herrn Amtgerichtsrath Walter Herr Rentier Schöning zum Borftandsmitgliede. Der Borstand besteht jest aus den Herren Stadtbaurath Lehmann, Borfigender, Forstrath Kunge, stellvertretenber Borfigenber, Matter Schulz, Kaffirer, und Rentier Schöning, Beisiter. Der Bertrag mit Herrn Pelz in Betreff der Konzerte wurde auf ein Jahr ver-Angert. Das erste Konzert soll bestimmt in den Bfinglifeiertagen stattfinden. Der vorgelegte Etat pro 1891—92 wird genehmigt und dabei insbesondere ins Muge gesaßt, die Fußwege nach Bogelsang von der Hommel am Neußern Mühlendamm an in guten gangbaren Zuftand zu fegen.;

Serr Bürgermeifter Möller] hat fich heute Bormittag mit dem Courierzug nach seinem neuen Wirkungsort Kiel begeben.

Monat März haben nach provisorischer Feststellung im Ginahmen betragen: im Personenversehr 19,200, im Güterverkehr 134,300 Mark, an Extraordinarien 32,000 Mark, zusammen 185,500 Mark (44,700 Mark, darunter 36,300 Mark vom Guterverkehr, mehr als im März v. J.) Die Gesammteinnahme im ersten Quartal stellt sich, so weit dis jedt ermittelt, auf 536,440 Mark (rund 100,000 Mark mehr als in der gleichen Zeit v. 3.)

[Remontemärkte.] Bum Antauf von Remonfind im Regierungsbezirk Danzig nachstehende Märkte anberaumt worden: 4. Mai in Neustadt. 16. Juni in Br. Stargard, 19. Juni in Marienburg, 22. Juni in Elbing, 23. Juni in Altselde, 13. August

in Brauft, 14. August in Dirschau.

Riederabend. Ueber ein Konzert des Chepaares Lillian und Georg Henschel, welche zu boren auch wir demnächst Gelegenheit haben werden, ichreibt das "Deutsche Tageblatt" in der Nummer vom 24. März d. J.: Das Chepaar Lissian und Georg Henschel hat sich am Sonnabend wieder einsmal mal nach mehrjähriger Paufe seinen vielen Berliner Freunden vorgestellt. Herr Henschel ist seitbem tünstlerisch voller, reifer und gediegener geworden, auch in seiner Geschmadsrichtung; Frau Henschel, beren zartgesponnene Stimme früher bem Haiberöslein glich, ist zwar auch jetzt noch keine üppig prangende Centisolie, wohl aber weist ihr Organ alle Reize und allen Duft einer edlen, in zartesten Farben abgetonten Theeroje auf: technisch absolut matellos und der feinsten dynamischen Schattirungen fähig, bon einer Reinheit der Intonation, die in dem Hörer das wohlthuende Gefühl absoluter Sicherheit hervorrust. Daß Berr Henschel, wie in früheren Jahren, nicht ich, sondern sogar die Duette am Rlavier begleitet (und wie! alle Begleiter der Welt können sich daran ein Muster machen!), giebt biesen Vorträgen Das Gefühl ber harmonischen Durchbildung, bas auf leben musitalischen Sorer so ungemein anregend und doch wieder beruhigend wirkt; kurz, ein köstliches Bouquet gesanglicher und instrumentaler Reize, an bessen Frische und Duft auch ter anspruchsvollste Borer fich erlaben fann.

Schwurgericht.] Die heutigen Verhandlungen hatten die Zuhörerbühne nicht allein bis auf den letten die Zuhörerbühne nicht allein bis auf den legten Blat gefüllt, sondern ein Theil des Publitums mußte noch im Korridorausharren. 3 Personen entblödeten fich nicht, bedeckten Hauptes ben Gerichtssaal zu betreten und wurden sosort vom Herrn Brafidenten aus bem D wurden sosort vom Geren Brafidenten ber aus bem Lotale verwiesen und von dem Anhören der weiteren Botale verwiesen und von dem Anhören der weiteren Berhandlungen ausgeschlossen. Diese Maßenahme hat den ungetheilten Beisall der am heutigen Tage beschäftlichten

Tage beschäftigten Herren gesunden.

Den Fischern und Kormoranen, befanntlich große Sischräuber, ist der Untergang geschworen Gie Sischräuber, ist der Antergang geschworen Kandwirths flätte von Kormoranen eine Prämie von 3 Mt. und für die Gertonnen eine Prämie von 3 mt. und für die Erlegung jedes Exemplars ber genannten

sie ritten täglich zusammen aus, nur von ihren Dienern begleitet, sie waren in Gesellschaften, im Theater, in Konzerten, wie zwei Inseparabels. Und wie vor Fohrande der Fine verwal urpläklich

Und wie vor Jahren die Schöne einmal urplöglich mit dem Pferde gestürzt, so siel eines Abends in dem Auschaftig in die Bolfter eines Boudoirs Graf Bolfter eines Seffels. Nies mand als Mary war bei ihm —— fie versuchte ihn durch Besprengung mit Eau de Cologne aus ihrem Grand Beiprengung mit kau de Cologne aus igen. Goldbüchslein zu ermuntern, — wie sie ihn aber vor sich so school, so männlich und vornehm, bewußtloß liegen sah, vergaß sie ihren Stolz, ihre Mädchenhaftige keit, ihre Stellung und küßte ihn auf die schwellenden Rurvursivven.

Burpurlippen.

Nun war er jäh wach — richtete sich im Sessel auf und sah sie mit den glühenden Augen an: Jur Hand hätte, wenn ich eine Reitpeitschen, wenn ich eine Reitpeitschen, den Sen den Seine keinestigte geben, den Sie mir einst im Zentralpart sur ich verse sich der Ruß versehen." Sie pralte zurück, eine surchtenen Kuß verseheiten." Kuß versetzen." Sie pralte zurück, eine furchtbare Erkenntniß brach über sie herein, die Nache traf sicher benn sie liebte ihn. "Aber Auge um Auge, Bahn um Bahn." Er griff nach einer Rose, die sich in bleicher Schönheit einsam in einem schmalen hohen Blase wiegte und reichte ihr dieselbe mit leichtem Schlag auf die ausgestreckte Hand. "Dies ist meine rachende Antwort auf Ihren Kuß."

Bergebung", hauchte fie. Da zog er fie in seine Arme, an jeinen Mund und nun begegneten sie sich im freiwilligen seligen Liebestuß.

ihr "Ich mußte Dich haffen oder lieben," flüsterte er ist ea mit mißen Rausch zu, "aber wie viel süßer ist es Dich zu lieben."

Sie antwortete gar nichts — sie wunderte sich nur über die Möglichkeit, daß sie sich nicht schon in Mew-Pork in ihn verliebt hatte, "aber ein Reit= Graf! Prrr!"

Diesmal behielt Stadt=, Land= und Hoftlatsch Recht, der pur sang Graf hat dennoch die "reich= glebt auch nicht einen Menschen, der nicht hinzufügt: "Aber aus Liebe!"

dungen längs der beiden Haffe und der masurischen Seeen und beren Röhrichte bieten Fischreihern und Kormoranen schwer zugängliche Schlupswinkel dar. Runmehr dürften aber doch ihre Tage in unserer Proving gezählt sein.

[Wettervorausfagung.] Der Prof. Falb an beffen Wettervoraussagungen man nachgerade zu ameifeln begonnen, tommt wieder zu Ehren. Den gestrigen Tag, an welchem ein wahrer Ortan rafte, hatte er als einen kritischen Tag erster Ordnung bezeichnet.

* [Gine eigenthümliche Erscheinung] läßt ber Sanitätsbericht von Königsberg für die Monate Februar und März d. 33. erkennen, nämlich außergewöhnlich zahlreiche Falle von Schlagfluffen, welche im Februar bei etwa 20 und im März bei 22 Menschen zum Tobe führten. Gine Erklärung hierfür ist schwer zu finden, wenn man nicht vielleicht ben abnormen Witterungsverhaltniffen einen Ginfluß zu=

* [Gin Gardinenbrand], welcher geftern Abend nach 9 Uhr im zweiten Stock des Hauses Beil. Geist= ftrage Nr. 37 in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Licht entstand, wurde durch die Hausbewohner gelöscht, so daß die zur Sicherheit alarmirte Feuerwehr

nach ihrem Gintreffen gleich wieder abruden konnte. * [Selbstmord.] Gestern Abend erhängte sich ber in ber Reuft. Stallftrage wohnhafte Arbeiter Schwarz in seiner Wohnung, nachdem vor einigen Wochen seine Frau gestorben ist. Kinder sind keine binterblieben.

[Diebftähle.] In einem Materialwaren-Beschäft der Wasserstraße wurde gestern Vormittag die achtzehn Jahre alte Eigenthümertochter Antonie Teuchert da= bei abgefaßt, als dieselbe verschiedene Materialwaaren die von anderen Leuten gur Aufbewahrung gegeben waren, stahl. Die Person wurde verhaftet. Ferner wurden einem in der Wasserfraße wohnhaften Büchsenmacher von einigen größeren Jungen zwei Revolver gestohlen, zu welchem Zwecke Die Bengel vorher ein Fenster zertrummerten.

Schwurgericht zu Elbing.

Situng vom 8. April.

(Schluß der Berhandlung gegen Lindenstrauß.) Das Schriftstück ist an das Kammergericht ge-richtet gewesen. L. hat nun eidlich die Anfertigung dieses Schriftstückes in Abrede gestellt. Die betreffende Denunziation, in welcher die wüstesten Anschuldigungen wegen Berschwindens unehelicher Kinder, Mishandslungen, Brods und Steuerunters schlagungen einander folgen, wird verlesen. Ange-flagter behauptet, daß die vorliegenden Schriftstude nach seinem Manuftript von einer gewiffen Witt und Krickmann abgeschrieben sind. Mit der Wigki hat der Angeklagte zusammen gewirthschaftet. Die Frage lautet: "Ift L. schuldig, am 5. Mai 1890 vor dem Königlichen Umtsgericht hier einen Eid wissentlich salsch geleistet zu haben?"; außerdem wird noch die Untersfrage auf Fahrlässseit gestellt. Der Spruch der Geschund schworenen lautete auf schuldig des wiffentlichen Dein= eides und erhielt L. 5 Jahre Zuchthaus und gleichdauernden Chrverluft. Ferner wurde auf dauernde Beugenunfähigfeit erkannt.

Situng vom 9. April. Es wird heute zuerft in die Straffache gegen den Arbeiter Jeng=Chriftburg megen Meineides einge= treten. Angeklagter ist am 9. Oktober 1866 in Christ= burg geboren und verheirathet. Derfelbe ift beschilder, am 18. Dezember 1890 in der Anklagesache gegen Mankowski wegen Körperverletzung vor dem Schöffengerichte zu Christburg einen Eid wissentlich falsch geleistet zu haben. Jenz hat damals beschworen, daß er die Niederwerfung und Mißhandlung des Arbeiters Bogusch durch Mankowski nicht gesehen hat. Dieser Etd soll wissentlich falsch abgegeben sein. Angeklagter behauptet, daß der Borfall in der Schummerstunde des 28. September 1890 paffirt fein soll und er behauptet auch heute von dem Vorfalle nichts gesehen zu haben, umsomehr als er ben ganzen Tag Schnaps getrunken hat und Abends noch in der Komödie auf dem Schweinemarkt gewesen ift. Den Fall des Bogusch will er gehört haben, welcher, wie er glaubt, so stark angetrunken gewosen ist, daß dadurch sein Fall verursacht ist. Vor dem Termine sche Flichen und des Herrn Landwirths daß er Zeuge von der Schlägerei zwischen wanteiner ich ist des er Zeuge von der Schlägerei zwischen warendere nichtung eines zusolge wird fortan für die Versund Bogusch gewesen wäre. Die heutigen Zeugenstätte von Korman Reiherhorstes und jeder Bruts aussagen sind ziemlich unbestimmt, bisweilen sast die versund die Versund widersprechend. Unter diesen Umständen glaubt die foll Jenz aber zu anderen Personen geäußert haben, aussagen sind ziemlich unbestimmt, bisweilen sast widersprechend. Unter diesen Umständen glaubt die Staatkantvaltschaft (Herr Hafen) sich nicht in der Lage zu befinden, auf Bejahung der Schuldfrage zu age zu befind bestehen. Der Angeklagte wurde denn auch freis gesprochen und sofort auf freien Tug gesett.

Der siebente Fall brachte die Tischlergesellenfrau Ratharina Freitag, geb. Kraufe, hier, wegen Meineides auf die Antlagebant. Derfelben wird zur Laft gelegt, am 1. September 1890 bor dem hiesigen Amtsgericht und am 28. November 1890 bor dem Königlichen Schöffengericht einen Gid wissentlich falich geleistet zu haben, bei letterem Gide unter der Annahme, daß die Angeklagte fich durch Nichtableiftung strafbar gemacht haben wurde. Es handelt fich um eine Sache wegen Hausfriedensbruch gegen eine Frau Schwarz in der Langen Niederstraße. Ungeklagte besteht auf der Richtigkeit ihrer Aussagen, von welchen einzelne Bunkte von der hiesigen Staatsanwaltschaft angezweiselt werden. Es handelt sich um eine Abweichung in der Aussage, ob die Schwarz im Zimmer ter Freitag gewesen ist, als sie von dieser hinausgewiesen ift, oder gewehen ist, als sie von dieser hinausgewiesen in, vort ob sich die Schwarz in dieser Zeit im Hausflur der Freitag aufgehalten hat. Die Hauptzeugin, um deretwegen die Sache bereits früher verstagt wurde, da sie krankheitshalber nicht erschienen ständige an, daß dieselbe sich i. Z. in eine Art Bersfolgungswahn besunden habe, eine Krankheitserscheinung, welche auch bei ihrer Schwester bemerkt warden so welche auch bei ihrer Schwester bemerkt worden fet. Die früheren Aussagen der kranken Zeugin ftehen im Widerspruch mit der heutigen. Gegen diese Zeugin, sowie die Zeugin Schwarz wurde vorläufig die Vereidigung ausgesett. Auch in diesem Falle konnte sich die Rgl. Staatsanvaltschaft sowie die Herren Geschworenen nicht voll von der Schuldfrage überzeugen und erfolgte Freiiprechung. Die vorher nicht vereibigten Beuginnen wurden nachträglich vereibigt.

Kunft, Literatur u. Wiffenschaft.

* Berlin, 7. April. Gin Berein bes Mufeums für beutiche Bolfstrachten und Erzeugniffe des Hausgewerbes hat sich vor kurzem in Berlin gebildet. Gründer besselben sind die bisherigen Mitglieder des Komitees, die vor noch nicht anderthalb Jahren ausschließlich aus eigenen Mitteln das Museum für deutsche Bolkstrachten ins Leben riesen, welches der schon einmal in einer Anstalt gewesen, hat sich der schon einmal in einer Anstalt gewesen, hat sich

25 Mf. zu den Einnahmen. Ferner hat er jährlich | Raubvögel, gleichviel ob Junge oder Alte, ein Schuff in den Erdgeschoffränmen des Hygienemuseums anges gestern in Geistesumnachtung selb kon 50 Pf. gewährt. Die ausgedehnten Wals wiesen erhielt. Das junge Museum bildet jeht schon Er sollte dieser Tage in sein neues Amt eingeführt eine Sehenswürdigkeit unserer hauptstadt; die Sammlungen, die heute bereits einen Werth von über 50,000 Mt. darstellen, haben fich, Dant den Zuwendungen zahlreicher Bonner, in so überraschender Weise gemehrt, daß die bisherigen Räume fich längft als unzureichend erwiesen haben. — Die Roch'ichen Baraden bei ber Charite sollen im Juni eröffnet werden. Jest ift man mit der inneren Ginrichtung beschäftigt. - Das Sanatorium des Dr. Cornet in Charlottenburg, über beffen schlechten Fortgang wir jungst Mittheilung machten, hat mit dem 4. d. M. zu bestehen aufgehört.

* Berlin, 8. April. Der liebenswürdige und strebsame Leiter des Abolph=Ernst=Theaters begeht heute die Feier feiner 25jährigen Buhnen-

* Briffel, 6. April. Im Theater zu Leffines brach während der Borstellung Feuer aus, in Folge dessen eine entsetzliche Panik entstand. Durch die ein= fturzende Gallerie wurden mehrere Personen erdrudt und viele verwundet. Das Theater ist vollständig ab=

Aus dem Gerichtsfaal.

* Münfter, 7. April. Das Schwurgericht verurtheilte ben Arbeiter Bergmann, Luftmorder ber blödfinnigen Friederite Giffing (Bod) gu lebenslänglichem Zuchthause.

Bermischtes.

* Berlin, 8. April. Der Ausschuß der drei Berliner Turngaue hat in feiner letten Sigung beschloffen, dem Staatsminifter Dr. von Gogler ben Dank für das rege sachliche Interesse, das er dem Turnen gewidmet, in Form einer Adresse auszu-

Der Stelzenläufer Sylvain Dornon, der gegenwärtig ichon den Diten Deutschlands langbeinig durchschreitet, scheint fich in seinem hohen Beruf auch kleine Extratouren zu erlauben. Das Areisblatt für den Kreis Malmedy schreibt unterm 30. März aus St. Bith: In Burg-Reuland wurde Dornon gefeben und gebührend angestaunt. Nachdem er sich in ber dortigen Bahnhofswirthschaft am Bier gelabt, machte er fich auf und ftolperte weiter nach Steinebrud, ichlau sich überlegend, dies fei ein fleines weltentrucktes Reft, wo Riemand ihn tenne u. f. w. Dort verbrachte er die Nacht bom 22. jum 23. Geftartt erwachte er am anderen Morgen zu neuen Gewalts marfchen, zieht feinen weißen Schafpelz an, nimmt die Stelzen unter den Arm und eist mit großen Marienb.-Mlawt. Stamm-Prioritäten 112,10 112,-Schritten zur Bahnhalteftelle, wo eben ber erfte Bug von St. Bith einläuft. Bald fitt er im behaglich gewärmten Gifenbahnwagen, im Stillen die Beichtgläubigkeit seiner im fernen Frankreich weilenben Freunde bewundernd. Go durcheilt er nun. aber nicht auf seinen Stelzen, die 28 Kilom. lange Strecke bis Brum in ber Gifenbahn. In Brum ichnallt er die Stelzen wieder unter die Füße und wandert jett wirklich auf denselben weiter dis Stadtkyll (20 Kilom.) Doch seine start ausgeprägte Schwäche für die Bahnhöfe läßt ihn hier nicht lange raften und er fett die Stelzen weiter zum nahen Bahnhof Junterath. Bald fteht er auf bem Bahnsteig und fühlt sich wieder recht ermattet; wehmuthig beschaut er ein eben zur Abfahrt bereit fteben= des Dampfroß, das da vor ihm schnaubt und gischt er bentt an bie angenehme Fahrt bon Steinebrud nach Brum; flugs bat er fich eine Sahrfarte ver-Schafft, nimmt die Stelzen wieder unter den Arm. hüpft in ben Gisenbahnwagen und fort gehts auf Flügeln des Dampfes an die Ufer des Rheines, nach Bonn, und der Schlanberger hat wieder 90 ftelgen= lofe Rilometer in die Tafche geftedt und dentt gang harmlos, Niemand hatte es bemerkt. Wir konnen aber unsere Angaben mit gewichtigen Belegen unterftuben. Db er bon Bonn aus ben Stelzenmarich ehrlich fortgesett hat, ift sehr zu bezweifeln. ihm im Weften fo gut gelungen, das hat er im Often fortgesetzt. Wie aus Woldenberg N.=M. gemeldet wird, bestieg Mr. Dornon daselbst am Dienstag Mittag die Gifenbahn, um die Strede nach Preuz 20. per Bahn zurückzulegen.

* Sagen, 4. April. Ginem ichweren Unglück ist heute Bormittag der Nachen-Berliner Schnell-zug mit knapper Roth entronnen. Un einem etwa 6 Minuten vor der Station in Wehringhausen ge-legenen, mit Barriere versehenen Bahnübergang wollte, wie die "Mh.-Westf. Ig." berichtet, ein Fuhr-mann mit seinem mit Kalt beladenen Gesährt das Wehrelais Kenskunden Bahngleise überschreiten. Angeblich in Folge mangel= after Steinschuttung tiemmten sich vi Fuhrwerfs im Bahngeleise fest, und während man noch mit Ziehen und Reißen beschäftigt war, braufte in der Rurve der Schnellzug heran. Der besonnene Lotomotivführer bemertte das Sinderniß, gab Kontrebampf, Bremssignal, allein es gelang nicht mehr, den Bug jum Stehen zu bringen. Die Lotomotive erfaste den Wagen — das Pferd hatte sich klugerweise los= geriffen - und schleuderte benfelben eima 100 Meter vor sich her, ihn zu Spähnen zermalnend. Als der Bug endlich zum Stehen kam, war die Maschine über und über mit Ralt befat, auch hatte fie einige Beschädigungen erlitten. Die Paffagiere des ftart befesten Buges maren mit dem Schrecken davongefommen; doch währte es etwa eine halbe Stunde,

bis der Zug in den naben Bahnhof einlaufen konnte. * Nürnburg, 7. April. Geftern griffen bei Sof banrifche und fächfifche Arbeiter, welche bei ber Rabellegung teine Beschäftigung fanden, die polnischen Arbeiter an, wobei 25 Personen mehr oder minder schwer verwundet wurden. Die Ausschreitungen waren so bedenklich, daß eine Kampagnie Militär von Bayreuth herbeigeholt wurde, welche die Ruhe wieder= herstellte.

* Samburg, 8. April. Großes Auffehen macht bie Berhaftung eines bedeutenden Tabathändlers burch zwei Ariminalbeamte megen des Berdachts ber Theilnahme an dem großen Tabatdiebstahl in den Speichern des Freihafengebiets.

Von einem Unteroffizier erftochen murbe zu Caarbruden am Sonntag Abend in der Wirtichaft "Bum Hahnen" ein Zivilift. Die beiden hatten sich über die zweisährige Dienstzeit unterhalten, beren Einführung der Zivilist besürwortet. Er wurde von dem Soldaten durch eine Bemerkung beleidigt und gab demselben eine Ohrseige. Der Unteroffizier zog jofort fein Seitengewehr und tödicte den

Gegner durch einen Stich in die Lunge.
* Röln, 8. April. Der Engländer William Lamb Direftor der Bollfpinnerei Erfens in Grevenbroich, ließ fich in Crefeld por ben Mugen feiner brei Rinder von dem von Bliffingen fommenden Schnell=

* London, 7. April. Wie hier verlautet, kaufte ber beutsche Raifer ben Racing Rutter des Berrn Bell "Thiftle" an, der nunmehr "Meteor" getauft werden solle. Es heißt ferner, der Kalser beabsichtige den Kutter an dem Wettsegeln in England theilnehmen

* Bon der Liebe fingt Thusnelba Dortmann in ihrer jungft ericienenen Gedichtsammlung "Bergfrystalle" (Graz 1890) folgenbermaßen:

Es hat der erfte Befte Sich ftracks in mich verliebt, Run foll auch ich ihn lieben, Weil er Berg und hand mir giebt. Der aber, den ich liebe, Der bleibt mir ewig fremd 3ch wollt', ich fonnte wechseln Meine Liebe wie ein hemd."

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 8. April. Der italienischen Gesandtschaft Bern find heute alle auf die Auslieferung Li= braghi's bezüglichen Schriftftude zugegangen. Dieselben follen der Schweizer Regierung fofort übermittelt werden.

Loudon, 8. April. Rach einer Meldung des "Reuter'schen Bureau" aus Simla von heute mare es jeht außer Zweifel, daß Quinton und feine Be-gleiter getöbtet murben. Gin Brief bes aufständischen Bruders des abgesetzten Rajah konstatirt dies aus= brudlich. — Berüchtweise verlautet von neuen Römpfen um Manipur, in benen ber englische Kommandant gefallen mare; es tonnte dies nur entweder Grant sein, welcher Thobal einnahm, oder Prefigrave, der Rommandant der jenem zur Silfe gesandten Abtheilung.

Kandels-Nachrichten. Telegraphische Borsenberichte.

Berlin, 9. April, 2 Uhr 45 Min. Rachm. Börfe: Festlich. Cours bom 31 pCt. Oftpreußische Bfandbriefe . 96.60 96,75 31 pCt. Westpreußische Pfandbriefe . 96,70 96,70 Desterreichische Goldrente 97,30 97,40 92.30 $92,\!50$ 241,50 241,70 175,80 | 175,50 106,20 | 106,---Deutsche Reichsanleihe . 4 pCt. preußische Consols 105,50 105,50 4vCt. Rumänier

Brobutten=Börje. Cours bom . 230,75 | 231,— Sept.=Ott. . . . 214,75 213,70 Roggen ermattend. April=Mai . . . 189,70 | 189,70 178.50 178.70 Betroleum loco 23.2023.20Rüböl April=Mai . . 61.8061,10 Sept.=Oft. 63,80 63.30Spiritus 70er April-Mat . . 51,90

Königsberg, 9. April. (Bon Bortatius und Grothe, Getreibes, Wolls, Mehls und Spiritus-Commissions=Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Jaß. Tendeng: Matter. Bufuhr: -

69,50 AB. bez. 49,60 49,60 . Geld.

Danzig, den 8. April Weizen: Ioco steigd., 100 Tonnen. Für bunt und hells farbig inl. 200 %, hellbunt inländisch 220–221 %, hochbunt inländisch — K, Termin April-Mai 126psd. zum Transit 176,00 %, per Sept.-Oft. 126psd. zum Transit 169.66 .#

Roggen: loco höher, inland. 166-176 M, ruffifch und polnisch zum Transit 130 A, per April-Mai 120pfd. zum Transit 130,00 A, per Sept. Oft. 120pfd. zum Transsit 126,00 A

Serste: gr. soco insandis — A gafer: soco insandis — A Safer: soco insandis — A Erbsen: loco inlandisch - 16

Rönigsberger Productenborie.

			April. RMi.	April. R.Mt.	Tendenz.
Beizen, hochb. 125	#fo		210,50	214,00	höher.
Roggen, 120 Pfd.			173,00	174,00	bo.
Berfte, 107/8 Pfd.		٠.	136,00	137,00	fest.
afer, feiner			146,00	147.00	höber
Erbsen, weiße Roch:			137,00	138.00	fest.
Rübsen	٠		_,_	_,_	

Spiritusmarkt.

Danzig, 8. April. Spiritus pro 10,000 Liter, loce fontingentirt 68,50 Cb., furz. Lief. kontingentirt 68,50 Cb., pro April - Mai fontingentirt 63,50 Gb. loco nicht fontingentirt 48,50 Gb., furze Lieferung nicht fon-tingentirt 48,50 Gb., pro April - Mai nicht fon-tingentirt 48,50 Gb.

Stettin, 8. April. Loco ohne Fas mit 50 M Kon, sumsteuer 70,30 loco mit 70 M Koniumsteuer 50,50 M. pro April-Mai 51,00 M., pro August-Sepbr. 51,10 M.

Zuderbericht. Magdeburg, 8. April. Kornsuder extl. von 92 pCt.
Rendement 18,50. Kornsuder extl. 88 pCt. Rendement
17,50. Kornsuder extl. 75 pCt. Rendement 15,00.
Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25.
Welis I mit Faß 27,00 Still.

Gin neues Geschäft, einzig in feiner Art, hat Berr Guftab Bermann Breug, ber Inhaber bes befannten biefigen Rolonialmaaren= und Delifateffen= Geschäfts, eingerichtet. Herr Prenß hat Fischerstraße Nr. 20 ein Magazin für Wirthschafts- und Rüchen-Einrichtung eröffnet. Alles was zu einer Ruche gehört, findet man bis

in die kleinsten Details hier vereint, und beab= fichtigt herr Breuß, wie wir horen, in demfelben House eine fix und fertige Ruche mit allen dazu erforderlichen Einrichtungsgegenständen in den nächsten Tagen auszustellen.

Besonders interessant ift es übrigens gerade für uns Elbinger, daß uns herr Preuß unter Anderem auch die sämmtlichen Fabrikate der hiesigen Firma Adolph H. Reufeldt vor Augen zu führen gedenkt. - Glück auf!

Elbinger Standes-Amt.

Vom 9. April 1891. Geburten: Malermeister Heinrich Brandt, S. Tischler Carl Plath, T. Aufgebote: Fabrifarbeiter Beinrich

Rirschnick-Elb. mit Anna Ruhn-Elb. Sterbefälle: Schuhmachermeister Sbuard Weiduschat, S. 4 J. Arbeiter Carl Thießen, 25 J. Sisendreher Eduard Schmidt, T. 7 M. Arbeiter Paul Gehrmann, S. todtgeb. Hauftehrer Friedrich Matern, T. 11 M.

> Die Beerdigung des Rentiers Sperrn Wilhelm Siegmund findet am Sountag, den 12. d. M., Wittags 11½ Uhr, vom Trauerhause, Alter Markt Nr. 41, aus auf dem Kirchhose zu St. Marien ftatt. Die Hinterbliebenen.

Gestern, Abends 7½ Uhr, starb unfere liebe Alice. Elbing, den 9. April 1891.

Matern und Frau.

Ein dinesisches Volksfest

24 Stunden in Peking.

Montag, den 13. April cr., Abends 7½ Uhr, im Saale des Casino:

Liederabend

Lillian und Georg Eintrittskarten zu 3 Mark (4 zu-

sammen entnommen 10 Mark), 2, 1,50 und 1 Mark in

C. Meissner's Buchhandlung.

Elbinger Kirdendor. Söh. Töchterschule. Freitag, den 10. April, Abends 8 11hr:

Dryheus: Lette Probe am Alavier. Theodor Carstenn.

Oxtsverein der Maschinenbauer. Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Bersammlung. Monatsbericht.

Wahl eines 2. Borfigenden. Der Borftand.

Ortsverein der Tischler,

Sonnabend, den 11. April b. 3., Abends 8 Uhr:

Bersammlung im Gewerbehaufe. Der Borftand.

Bekanntmadung.

Wir bringen hierdurch zur öffent-lichen Kenntnig, daß das Städtische Allterthums-Kabinet für ben Besuch des Bublifums mahrend der Sommer: monate dieses Jahres geschloffen

Elbing, ben 8. April 1891.

Der Magistrat.

gez. Elbitt.

Jrühjahrspflanzung. 1. B. Pohl's Baumschule,

Frauenburg, empfiehlt: Edle Obstbäume in allerbeft. Sort. für unf. rauhes Klima von 75 Pf. ab. Fruchtsträucher, Bier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Straucher, Stauben, Bugbaum, Beißdorn, Georginen, Zwiebel-und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Bein u. j. w. Berzeichniß zu Diensten.

Dwei Stuben, Rüche, Garten und Raltscheunstraße 9/10.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Isingercampe und der Laschte zur Heu- und Weidenutung soll im Termin am

Sonnabend, d. 11. d. M. Vorm. 111/2 Uhr.

im **Nathhanssaale** erfolgen. Elbing, den 8. April 1891.

Kämmerei-Berwaltung.

Bekanntmadung.

Das dem Leibrentenstift gehörende, früher an Herrn Grübnau verpachtet gewesene Land in Beyer foll zur land= wirthschaftlichen Benutung auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend, 11. April cr., Porm. 11 Uhr,

auf dem Rathhaus anberaumt, zu wel= chem Pachtlustige hiermit eingelaben werden.

Elbing, ben 6. April 1891.

Die Berwaltung8=Deputation des heil. Geist-Sospitals.

bequemstes Schlaffopha für Wohn= und Schlafftuben, ben Gig zum ausziehen, schlassen, ven Sig zum auszeigen, bie Seiten zum abklappen, sind in Auszwahl auf Lager. Empsehle serner **Bettzgestelle** mit **Feder-Matratzen** von 33 Mark an, neueste und bequemste **Watratzen** sür Schieberbettgestelle mit Beiftuck, ein= und zweischläfrig zu benuten, stehen zur Ansicht. Reelle Arbeit, billigste Preise.

Möbel-Fabrik Tilhein,

Glbing, Innkerstr. 31.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Duanie) und geheimen Ausschweifun-gen ist das berühmte Werk:

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lefe es Jeder, ber an ben ichrecklichen Folgen biefes ven inpreanitien Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Taussenbe vom sichern Tode. Zu beziehen durch das VerlagssMagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Wafeenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer - Doppelflinten Ia im
Schuss v. M. 34 an,
Jagdearabiner f. Schrotu. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Iuttgewehre (zu Geschenk geeignet)
für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11,
grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Blüchsflinten, Schelbenbüchsen, Revolver etc.
3 jähr. Garantte, Umtausch bereitvilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc. Spezialität: Plombiren und Patent-

federgebisse.

Sprechstunden von 9 bis 6.

C. Klebbe,

Inn. Mühlendamm Nr. 2021.

Reit=, Wagen= und

Aderpferde stehen zum Berkauf und Tausch bei Hirsch,

Pferdehändler, Getreidemarkt 10. Daselbst wird ein Goldsuchs, 5' 8" groß, flottes Wagenpferd, zu faufen

20,000 Mark

sind ganz oder getheilt auf sichere Hypothek zu begeben.

Reflektanten wollen sich unter B. Bleiche von sofort zu vermiethen 90 in der Expedition Diefes Blattes

Den hochgeehrten Herrschaften von Stadt und Kand mache ich hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze in der

ischraft As. 20

ein zweites Geschäft und zwar ein solches für

Wirthfasts= und Kiden-Einrichtungen

eröffnet habe.

Ich lade Sie zur Besichtigung ergebenst ein und bitte, auch dieses Unternehmen mit Ihrem Wohlwollen betrauen zu wollen.

Bleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche Kabrikate der hiesigen Kirma "Adolph H. Nouseldes führen werde und zeichne

Gustav Herrmann Preuss.

Ausstellung Deutscher Kunst- u. Industrie-London 1891 Erzeugnisse

unter dem Ehrenpräsidium Sr. Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha. Eröffnung 9. Mai.

Schluss der Anmeldungen 20. April.

Letzter Termin für Absendung der Ausstellungsgüter 24. April. Auskünfte beim Kommissariat: Berlin W., Wilhelmstr. 92 (Architektenhaus).

Unterrichts-Institut für Filigran-Arbeit hierselbst für kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, & Sophakissen etc., nebst Blumenkörbchen, aus farbigem Draht u. Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, dass ich hierselbst vom 13. April ab für kurze Zeit einen Unterricht in Filigran-Arbeit eröffnen werde und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung, Lange Hinterstr. No. 28, II. Etage, bei Frl. Neumann, ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äusserst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1,50 M., für Kinder 1 M., und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu besteht die Kentinkeit zum selbstefündigen Haustellung. lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, die schören Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8 bis 12 Uhr, Nachmittags 2-7 Uhr; für Damen. die Tags über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr. — Herr August Wernick Nachf. hat die Güte, mir in seinem Schaufenster die Ausstellung eines Blumenkörbehens zu gestatten.

Josepha Theben.

Unglandlich

aber wahr! Gegen Einsend. von nur **1 M. 50 Pf.** in Briefmarsen oder Postsanweisung versende ich franco nach jedem Ort: Berliner Leben. — Geheimnisse von Berlin. — Berlin bei Nacht wie es weint und lacht. — 1000 faule Wiße, Anekveris, serner 1 Liederbuch mit 50 der schönsten Lieder wie: "Mandolinenswalzer", "Soelweiß", "Kaiserveilchen", "Ach einmal blüht im Jahr der Mai", "Angelwalzer" zc., 1 Buch mit Polterabendscherzen und Hochzeitsgedichten, 1 Komiser und Kompletsänger mit Noten, 1 Zauberbuch Bellachini, leicht und saßlich dargestellt, 1 Buch schöner Stammbuchverse. Ferner 10 hochseine Gratuslationstarten, 1 Briefsteller, 1 Buch die Kunst, mit Frauen glücklich zu sein zc. Ferner das Geheimniß der Liebe zc. Als Extrazugabe 1 Taschen-Automat, dersselbe zeigt an, wieviel jede Person wiegt. (Neueste Ersindung.) 90 Geheimnisse, Mittel sür Jedermann in landwirthschaftlichen und hänslichen Berhältnissen. Alles zusammen nur **1 M. 50 Pf.** umgehend franco.

Reinlick Klinger, Berlags-Buchhandl., **Berlin NO. 18**, Friedenstr. 50. aber mahr! Wegen Ginfend. von nur 1 DR. 50 Bf. in Briefmarfen ober Boft-



Soenneckén's (D. R.-Patent *Briefordner* Für Geschäfte unentbehrlich! Ueberall vorrätig. Berlin . F. SOENNECKEN's VERLAG . BONN . Leipzig

Pferde- und Hauptviehmarkt in Elbing

Mittwoch, den 15. d. M. Folgende Herren haben behufs Unrefp. Verkauf von Pferden ihr Erscheinen in Aussicht gestellt:

Pomeranz & Kuhn, Elbing,

Hirsch, Elbing, Zander, Bromberg, J. Behrend, Marienburg, Mohr, Danzig, Rachelmann, Graudenz, Blum, Dirschau, Senft, Pr. Stargard, Bieber, Friedemann, Infterburg,

Fleberg, Braunsberg, Leyser, Bildschön u. A. m. Indem ich bitte, den Markt recht rege zu beschicken, bemerke ich noch, daß auch genannte Herren mit mehreren Luxuspferden zum Verkauf kommen.

E. Hildebrandt, Inh. des städt. Viehhofs.

Eine Wohlthat

ist es, in guten Federbetten zu schlasen. Wer sich ein wirklich gutes Bett her stellen will, beziehe ccht böhmische, staubsfreie und geruchlose, sehr füllreiche, geschlissene, silbergraue Gänsefedern, die ich zum Preise 1. Sorte 80 Pf., 2. Sorte 130 Pf. pro Pfd. franco und verzollt jeder Poststation in 5 Kilo-Paketen gegen Nachnahme versende. Umtausch gestattet. Bettsedern = Specialgeschäft Johanns Polazek, Janowit a. d. Angel Nr. 22, Böhmen.

ianinos, kreuzsnit., v. 380 M. an Franco Probesend. à 15 M. monat FabrikStern, Berlin Neanderstr. 16

Schärpen-Abzeichen Kahnen, für Bereine liefert Franz Reinecke, Sannover

Ich wohne jest

nahe dem Marktthorthurm.

Battré, Rechtsanwalt und Notar

of. n. nußb. Einricht, perjance.

fowie eine wenig venute Viehwaage being verfaufen verschied. n. Möbel,

31. Anrze heil. Geiftstr. 31.

Gin gut erhaltener Rachelofen mit Ramineinsat ift zum fofortigen Abbrud billig zu verkaufen

Rönigsbergerthorstr. 10 part

nu. Mühlendamm 13 ist die Bat' terre-Wohnung mit Zubehör von gleich ober später zu vermiethen.

Gin bankbarer Patient widmet ber hilfebringenden Eigenschaft von Siegel's Sühnerangen = Tob unter Begug' nahme der neulich besungenen "Serge schuhe" folgende Berse:

Rein Schmerz ist schwerer zu ch tragen,

Richts raubt die Ruhe uns fo fehl Mis wenn uns Hühneraugen plagen Und doch gabs Mittel stets ein Beer Was nügen aber alle Pflafter, Was Messer, Feile, Pinfelei'n? Von allen Mitteln konnt' doch keines Bon Sühneraugen uns befrei'n.

Der Standpunkt ist nun überw^{ull}

Nach vielem eifrigen Bemüh'n Ist boch ein Mittel nun gefunden Von August Siegel in Genthil Wer fauft denn jest noch Serge' schuhe,

Wenn er in Hühnerangen-Roth? Die Qualen bringt allein zur Rusc Mur Siegel'shühneraugen Zob!

Wie störend war der Schmerz bei Aränzchen

Gelbst für die tangluftigften Bert Und mochten sie an jedem Tang Betheiligen sich noch so gern! Sie Alle bis an der Welt Enbeit Berfäumen nicht, wenn groß die Roff Sich ganz vertrauensvoll zu wenden gin Siegel's Hühneraugen To

D'rum Ihr, wenn Ihr mit Sühner augen

Oder mit Hornhaut seid begabt, Laßt ruh'n die Mittel, die nicht taugen,

Die wahre Hilfe Ihr jetzt habt. In Gehickt jeden andern Kram Tenfel,

Das Beste, was man je Euch bot. Dies unterliegt heut' feinem Bweisel Ist Siegel's Hühneraugen

Ver Hausfreund.

Tägliche Beilage zur "Altpreußischen Zeitung".

Nr. 83.

Elbing, den 10. April.

1891.

Im Zode vereint.

Roman von P. W. Beinrich. 16)

(Schluß.)

Nachdrud perboten.

Beit braußen wurde von dem Sturm ein ledes Baffagierschiff hin- und hergeworfen und Sinnan-Signalicus um Signalicus donnerte herüber nach dem User, um "Hilfe flehend."

Tropdem fast alle erwartungsvoll Dastehenden sohnem san aue erwartung den Elementen anfalusagen im Kampfe mit den Elementen ausgewachsen waren, heute getraute sich keiner hinaus, um den armen Unglücklichen Silfe zu

Graf Beter allein trat vor und forderte die Männer auf, mit ihm die Rettung der Schiffbrüchigen zu unternehmen; jedoch alle ichuttelten die Röpfe und versicherten einstimmig, ein solches Unternehmen wäre ihr sicherer Tod.

Mein Freund ließ sich jedoch angesichts der drohenden Gefahr nicht abhalten, ein Lootsenboot flott zu machen; dieses muthige Beispiel Bwei bereits ergraute, aber handfeste Matrosen sprangen in das Fahrzeug und bald besanden sich die drei im ungleichen Kampse mit Sturm und Wellen.

Als ich am Ufer anlangte, kämpfte bas Boot bereits mit den erregten Wellen.

Es schien, als wollte Gott ihr menschen= freundliches Werk lohnen und die Rettung der Unglücklichen begünstigen. Der Sturm ließ in seiner Sestigkeit nach und schon war das Retstungen. tungsboot nicht mehr weit entfernt von dem immer tiefer und tiefer sinkendem Schiffe!

Aber mahrend dieser furzen Rube ichien Sinem ber Sturm nur die Kraft zu noch wilderem ter Gestiokeit har du haben, denn mit verstärkster Gestiokeit für gu haben, denn mit verstärkster Gestiokeit für den den harvar. ter Bestigteit brach er wieder hervor.

Sett zucke ein Blit, der Donner rollte, furchtbar peitschie ber Dran die entsesselten das lecke Schiff loberte in hellen Flammen auf und unheimlich Inisternd und Bildend bohrte es fich in die duntle Tiefe, Alles in seinem Wirbel verschlingend.

Wir waren sammilich von dem elektrischen und grellen bollständig geblendet, — und als wir wieder bie Augen öffnen konnten, waren Schiff und Boot berschwunden und nur ein immer enger werbender Strudel bezeichnete die Stelle des

Es dauerte jedoch nicht lange, so legte sich ber Sturm und balb barauf erblidte ich auch den Grafen Beter — bald auf der Spite einer Woge, bald wieder in unermeglichen Tiefen hinabgezogen.

Rafche Silfe war mein erfter Gedanke, und gelang mir auch mit zwei muthigen Fischern, ben verungludten Freund bem naffen

Elemente zu entreißen.

Wir schafften ihn sofort in ein nahe gelege= nes Rrantenhaus, um die nöthigen Wiederbe= lebungsversuche anstellen zu lassen. Als sich diese jedoch als fruchtlos erwiesen, besahl der Argt dem anwesenden Krankenwärter, den Leich= nam zu maschen und alsdann nach dem Leichen= gewölbe schaffen zu laffen.

Ich war von dem Erlebten wie zerschmettert; in dem Zimmer, wo die Leiche lag, hatte ich mich auf einen Stuhl niedergelaffen und über= ließ mich meinem Schmerze um den verlornen

Freund.

Als der Arzt das Zimmer verlassen hatte, tamen zwei Schwestern mit reiner Basche für

den Leichnam.

Die eine von ihnen war wahrhaft schön zu nennen, nur fehr bleich und ihr Geficht zeigte Spuren tiefen Schmerzes, und dennoch mar fie eine ganz besondere Erscheinung. Es war eine feine, edle Geftalt, bemuthig in ihrem einfachen Gewande von Wolle und Leinwand, demüthig

in ihrer Haltung und ihren Mienen.

Plastisch und schlank gebaut, was selbst das grobe, faltige, untleidsame Gewand nicht vers bergen tonnte, zeigte fie in ihrer Haltung und in allen ihren Bewegungen dennoch die Demuth der Monne, die ihr Leben der Pflege Underer In ihrem bleichen Antlit, das gewidmet hat. in der Umhüllung des schneeweißen Ropftuches einen um so mehr idealen Ausdruck hatte, spie= gelte fich Geist, Wohlwollen und die Ruhe und der Frieden eines klaren inneren Lebens.

Als sie das Antlit des mit einem Leintuch bedeckten Leichnams erblickte, fuhr fie erschrocken zuruck, ihre Knice zitterten, und laut auf=

ichreiend brach sie neben der Leiche zusammen. "Wein Gott — mein Gott", jammerte fie, "todt muß ich Dich wiederfinden, armer, lieber Peter —, nimm mich mit Dir, — wo Du bist, da will ich auch sein! — — 3ch fehe Dich und Du, mein Lieber - fiehft mich nicht, ich finie bei Deinem Haupte, das mir das Schicksal tückisch raubte, als ich es fand. —

D wehe mir! Ich hätte nie geglaubt, daß Du je ein Schrecken für mich sein könntest. D— warum verließ ich Dich. Mein Gott, verleih mir Kraft, die schwere Brüsung zu ertragen!" und die Hände zum Gebet erhebend, slehte sie mit nach oben gewendeten seuchten Augen:

"O Du gebenedeite aller Frauen, Du, die Du meine Unschuld kennst, O stärke mich, daß sest ich stets vertraue Auf meinen Herrn, auf meinen Gott!"

Bon neuem stürzten die Thränen aus ihren schönen Augen, und die seuchten Locken von der kalten Stirn des Leichnams liebevoll streichelnd, rief sie die regungslose Gestalt mit den gärtlichsten Namen, während sie dann fort

fuhr:

"D möchte doch Blindheit meine Augen bedecen, denn unmöglich trage ich länger dieses Anblicks Qual! — Wo ist Teiner Augen lieblich milder Strahl? — Sag, mein Geliebter — o sprich, wo ist die Rose Deiner Wangen — wohin sloh die Heiterkeit der Brauen? Dein din ich ewig, Du mir entrissen Freund! Wenn ich Dich auch misse, Deine schöne Seele weilt bet mir. D schau' mein Weinen, schau' die Rümmernisse Deines Mädchens, vergieb, daß ich Dich Deinem Schicksal überließ. — Von Deinen blassen Lippen raube ich jest kalte Küsse, und wärm're hosse ich, mein Peterchen, von Dir zurück."

Einen Augenblick schien der Jammer der Schwester gestillt, aber nur, um gleich darauf

mit erneutem Schmerz hervorzubrechen.

"Du mitleidiger, milder Mund," begann sie von neuem — mit milden und dennoch leidenschaftlichen Blicken auf den Entscelten schauend, "durch Deiner Rede Fluß hast Du mir so oft süßen Trost gespendet, gieb mir auch jett noch einen Trost, den letzten Trost im Scheidekuß."

Die Thränen slossen immer reichlicher, und immer gebrochener ward die Stimme der Jammernden. Die der Welt freiwillig entsagt hatte, wurde jeht durch die Macht des Augenblicks in dieselbe zurückgeworfen. Mit wilder Leidenschaft umschlang sie den kalten Hals des Todten und schrie in höchster Berzweislung:

"Einst gabst Du mir — was ich jest rauben muß — v — vergönne mir, mein Herz, daß ich Dich jest umarme, daß ich in Deinen Mund mein Leben hauche. — Komm, laß meine Seele in Dich hinübersciehen, — sende sie Deinem Geiste nach; — wenn nicht — o Gott, verzeihe mir, — dann will ich mit Dir sterben; wenn uns das Schicksal tückevoll hienieden trennte, im Tode wollen wir vereint bleiben — im Tode will ich Dir Gesährtin sein. — O sliehe nicht so schnell, — o sieh mich an, es ist das Lette, — was ich bitten kann."

Ich magte nicht die Unglückliche, in welcher ber freundliche Lefer sicherlich bereits Beatrice

erkannt hat, zu stören; auch die andere and wesende Schwester verließ kopsichüttelnd das Zimmer.

Noch lange, lange hörte ich das Weiner und Schluchzen; nach und nach wurde es abet schwächer, bis es endlich ganz verstummte, Beatrice aber blieb noch immer neben ihrem Geliebten unbeweglich liegen.

Das Gewitter hatte sich vollständig verzogen, die hellstrahlende Mondscheibe sandte ihr bleiches Licht durch die Scheiben des Fensters und beleuchtete gesterhaft meinen Freund und die

trauernde Schwester.

Jeht trat auch wieder die andere Schwester ein, berührte die Schulter ihrer noch immer unbeweglich daliegenden Gefährtin und bat:

"Steh' auf, Schwester Beatrice, — er ist nicht mehr; sasse Dich, Gott wird Dir Deinen Schmerz tragen helsen." Aber Beatrice rührle sich nicht. Wan wollte sie wegsühren, — aber um Gott — was war geschehen, — ihr Gesicht, ihre Hände waren bleich und kalt — und ihre Lippen umspielte ein glücklich-seliges Lächeln. — Sie war nicht mehr — sie war ihm nachs gesolgt.

Unwillfürlich gedachte ich einiger Berje, die ich einft in ber Gedichtsammlung meines Freundes

gelejen

"Umsonst war all ihr Weinen, Umsonst ihr heißes Fleh'n! Der Tod hat ihn entriffen, Hier giebt's kein Wiederseh'n!

Doch ihre Klag' verstummet, Der Thränenquell ift leer. Ihr Auge schließt sich plötzlich, Kein Laut ertönet mehr.

Der Wind streicht über's Meer bin, Es heult ein Gulenpaar, Auf eine Todte schauet Der bleichen Sterne Schaar!"

Erst jeht verließ ich das Krankenhaus und begab mich in das Hotel. — Ich blieb bis zur Beerdigung meines Freundes und der Schwester Beatrice in Kadiz.

Drei Tage nach dem so plöglich eingestretenen Tode Peters und Beatricens standen zwei reich geschmückte Särge in dem großen Saale des Klosters "der barmherzigen Schwestern" zu Kadiz auf einem sinnrelch mit schwarzent Sammet und Flor dekorirten Katasalk, und die voll und klar durch die kostbaren Glasmakereiender hohen Bogensenster hereinströmenden Sonnenstrahlen veleuchteten zwei friedlich nebenseinander ruhende Herzen, die sich im Lebentroß Sehnsucht nicht gesunden hatten, nut aber dennoch durch den Tod vereint worden waren.

Die freundlich und friedlich lächelnben i Sonnenftrahlen verfündeten die Botschaft, daß Beter und Beatrice fortan "im Tobe ver" eint" ewig im Jenseits einander besitsen und beglücken würden, damit eine prophetische Dichtung meines Freundes, welche lautet: "Benn das Schicksal auch auseinander uns trieb, So sührt Lieb' uns doch wieder zusammen!" bennoch ihre Bestätigung sinden sollte.

Rach Beendigung der Trauerseier übergab man mir die bei der Leiche vorgefundenen

Papiere, Geld und Werthsachen.

Unter den Bapieren befand sich ein Billet mit folgenden Bersen:

"Was heult der Sturm durch Meer und Wald In grauf'ger Nacht so wild und kalt Durch's weite Haideland? Wer klagt beim wilden Wetterschlag Berzweislungsvoll beim Donnerkrach Um dunklen Meeresstrand? —

Und hat sie mich verlassen nun, So will verlassen hier ich ruh'n Im dunklen, tiesen Grab! Ja blitze nur mit Deinem Strahl Und donn're mir ins Heimaththal, Ich komme schon hinab!

Wie liebt' ich sie! Und sie, die Maid, Die ich geliebt in Ewigkeit, Wie hat sie mich geliebt! — Wein Herz schlug nur für sie allein — Vom Blitz will ich erschlagen seln, Hab' ich sie je betrübt!

Ja, wett're, wett're, bliße nur! Rur sich'rer wird des Todes Spur; Die jest mein Fuß betritt; Ha! wie es mich hinunterzieht! Du, donn're mir das Todtensied! Wer ahnt dann, was ich litt?

Hoch sprist die schwarze Fluth im Rohr Beim grellen Wetterlicht empor, Beld senket sie sich wieder. Der Donner grollt in's Grab hinein Und heulet laut im Waldeshain Die grausen Todtenlieder."

Dieses Gebicht war, wie die Handschrift und trug auch seine Breund geschrieben worden trug auch seine Unterschrift.

Ihn Ich habe es mir als einziges Andenken an ihn ausbewahrt, die übrigen Sachen sandte ich Kromtessenchricht an seine Schwestern, die Ber an meinen heimathlichen Herd begab, wo liebend oft meines unglücklichen Freundes liebend gedenke.

Mannigfaltiges.

ein Korrespondent über das Vermögen des fürzlich berstorbenen Prinzen Napoleon: Wer des Prinzen Lebensweise, seine Berhält=

Raiserreiches tannte, der wußte im Voraus, daß er überhaupt kein Bermögen hatte, also auch teins hinterlaffen kannte. Der Berftorbene war ein Spikuräer, der forglos in den Tag hinein lebte und meinte, seine jährlichen Staatsein= fünfte von vier Millionen Francs fönnten kein Ende nehmen. Daraushin wurde gelebt, geprunkt, gebout. Bu den Bauten, die überdies mit fieberhafter Gile und mit ausschweisendstem Luxus betrieben mußten, gehörte bor Allem das mir durch wiederholte eigene Anschauung genau bekannte Bompejanische Haus" in der Avenue de Montaigne. Dieses ganz unpraktische Phantafie= haus, welches an die antikrömische Raiserherr= lichteit erinnern follte und mindestens 4 Millionen gefostet hat, mußte in der Stunde der Roth mit einem Berlust von weit über 3 Millionen verkauft werden. Es wurde allen möglichen Pariser Finanzgrößen und Spekulanten angeboten, allein alle wiesen es als gang un= praftifch jurud. Dann bieß es, ber Bring befäße eine große und toftbare Gemalbefamm= lung im Palais Royal. થાલક nicht wahr. Der Prinz besaß kaum zwanzig moderne frangöfische Bilder, alle von mir gesehen, welche jedoch mehr als pruntende Austtattungsstücke, denn als gediegene Meisterwerke betrachtet werden konnten und beim Berkauf kaum 40,000 Fr. eingebracht haben. Das Schloß Brangins am Genfer See ist eine herrliche Besitzung für einen reichen Brivatmann, bringt aber gar nichts ein, sondern erfordert noch 20,000 Fr. jährlich Unterhaltungskoften. Die paar bei Seite gebrachten Millionen gingen rein in Dunft auf durch die Gründung ber drei bonapartistischen Journale: 1) "Napoléon", 2) "L' Ordre" und 3) "Le Peuple," dem Brinzen das lette Mark an Gold aus= gesogen haben. Bon einem "fürstlichen Ber= mögen" als "Hinterlaffenschaft" ift also gar nicht die Rede, denn die Hinterlaffenschaft hat aller= höchstens einen Werth von 2 Millionen und 200,000 Fr. Und nun die Passiva, welche diese Aleinigkeit von Altiven bedeutend über= steigen sollen! – Eine neue Blutthat, ähnlich jener, welche erst vor Kurzem gang Wien in Aufregung verfette, und, wie erinnerlich, in dem Selbstmorde des Tapeziers Aleinert ihren tragischen Abschluß fand, wird aus Pest gemeldet. (Wir be= richteten dieser Tage kurz darüber.) In dieser Stadt hatte der Eisendrechsler Penzinger mit Frau und zwei Kindern in der Neupester Straße eine kleine Wohnung inne. Am Freitag Bor=

mittag zeigte fich Niemand von den Hausleuten

schlen, wurde diese plöplich angelweit geöffnet.

Zwischen Thur und Angel murde eine Entseten

einflößende Menschengestalt sichtbar, es war Benzinger, deisen Hemd und Unterhose ganz

und die Nachbarn avisirten die Polizei. Als diese vor der geschlossenen Wohnungsthür er-

niffe und gang im Besonderen die für ihn

geradezu vernichtenden Folgen des Sturges des

blutig waren. Auch die Hände und das Ge= sicht maren mit einer Blutkrufte bedeckt, am Ropfe klaffte eine breite Bunde. Die Bolizisten wichen unwillfürlich zurud, Penzinger jedoch rief: "Fürchtet Euch nicht! Nur hereinspaziert, es harrt Eurer ein gar schöner Anblick." Da Benzinger infolge des Blutverluftes ohnmächtig zu werden brohte, verabreichte man ihm ein Glas Wein. Er trank den Wein auf einen Bug mit den Worten: "Meine Herreu! Ich trinke auf Ihre Gesundheit; Sie sollen Alle lange leben. Eljen! Eljen!" Während Aerzte sich um ihn bemühten, hatte die Untersuchungs= kommission die Wohnung in Augenschein ge= nommen. Es bot sich hier ein grauenerregender Anblick. In der Küche und dem anftoßenden Bimmer waren der Boden, die Wände und der Blafond mit Blut bespritt. Neben der Rüchen= thur befand fich der Leichnam des älteren Knaben, mit zahllosen Stich= und Hiebmunden. lleber den förmlich zerfleischten Kopf war ein Wafferfaß gestülpt. In der Mitte des Zimmers fand man die mit einem Bemde bekleidete todte Gattin, deren Körper in barbarischer Weise verstümmelt war. Die Schädeldecke war durch einen mächtigen Sieb gespalten. In dem gegenüber der Thure befindlichen Bett erblickte man in knieender Stellung die Leiche des jungeren Sohnes, deffen von Beilhieben zerfleisches Besicht auf dem Bettkissen ruhte. An allen drei Leichnamen war bereits die Todtenstarre ein= getreten. Aus der Lage der Leichname ift ersichtlich, daß Penzinger zuerst die Frau ansgegriffen, welche, als fie fich flüchten wollte, an der Thurschwelle den tödtlichen Streich empzing. Der altere Knabe scheint, mit einem Taschenmesser bewaffnet, der Mutter zu Hülfe geeilt zu sein, allein die Klinge brach entzwei; dieselbe befand sich neben dem Leichnam des Anaben. Der jüngere Sohn wurde im Bette ermordet, als er in knieender Stellung mit ge= falteten Sänden den Bater um Schonung bat. Schon im Monat Februar d. J. fand man Spuren von Geiftesftörung an Penzinger, welcher deshalb feine Beschäftigung Benginger mar aus biefem Grunde in der letten Beit immer erregt und prügelte seine Frau und Rinder, welche durch Lages= Iohn die Familie ernährten. Unter Anderem litt er auch an der fixen Idee, daß Kronprinz Rudolf noch am Leben sei und nur er miffe, wo der Thronfolger weile.

– Ein **Nordlicht** von außerordentlicher Rraft und Schönheit, wie es in einer so weit füdlich gelegenen Gegend wohl noch beobachtet worden ist, zeigte sich in der Nacht zum letten Donnerstag in Chriftiania. Es begann wie eine große Lichtmasse, veränderte sich aber bald zu einem leuchtenden Bogen, der nach und nach immer stärker wurde und beständig Strahlenbündel zum himmel emporwarf. Nach einiger Zeit bildete sich unten am Horizont ein dunkler Rand, aus welchem plötlich ftarke Strahlenstreisen mit röthlichem und grünlichem

Schimmer hervorbrachen, die ihrerseits wieder lange Lichtstrahlen bis zum Zenith emporwarfen, während gleichzeitig die horizontalen Lichtwellen beinahe über die Hälfte des Himmelsgewölkes leuchteten. Um 12 Uhr war das Nordlicht am ftarkften und prachtvollften, aber noch lange Zeit sah man die Strahlen in allen Richtungen am Himmel spielen.

Heiteres.

* [Beicheiden.] Frau: "Herr Dottor, ich bitte Sie um die Rechnung." Arzt: "Na, liebe Frau, ich weiß, Sie sind nicht gerade in den glänzendsten Berhaltniffen, ich will für meine Mühe nichts beanspruchen!" Frau: "Ja, das ift recht schön, aber wer bezahlt nun den Apotheker?"

* [Blumenfprache.] Erfter Sportsmann (beim Blumentorfo im Wagen): "Weshalb fo nachdenklich, Ramerad?" - Zweiter: "Ich warf der Romteffe X. einen 3 weig mit Palmentanchen in den Wagen und rief ihr zu: Sie sind ein Rätchen. Darauf warf sie mir eine Ramelie zu - was wollte fie damit fagen?"

Wortspielerei zur Erheiterung bei anhaltendem Regenwetter.

Ein schauerlicher Lokalregen. Ein lokaler Schauerregen. Ein regnerisches Schauerlokal. Ein schauerliches Regenlokal. Ein regnerischer Lotalichauer. Ein lokaler Regenschauer.

- * [Verwöhnt.] Förster (zum Baron, ber foeben wieder einen hafen gefehlt): "herr Baron scheinen beute besonderes Bech au haben!" — Baron: Meh! jang natürlich. Komme eben Baron: "Aeh! jang natürlich. Komme eben von den Elephantenjagden in Afrika — kann folglich diese fleenen Bengels taum feben!"
- * [Guter Rath.] Senior: * [Guter Rath.] Senior: ... Lieber Fuchs, wie alt bist Du eigentlich?" Stud. jur.: "17 Sahre!" — Senior: "Dann rathe ich Dir, gleich nach Ablauf Deines breijährigen Studiums das Examen zu machen!" — Stud. jur. "Warum?" — Senior: "Weil Du dann auf alle Fälle bestehen mußt, da dem Minderjäh= rigen nach dem Gesetze die "Rechtsunkenniniß" verziehen werden muß!"
- * Borfenwig.] Der Aftionar einer Bant, welche eine gegen das Borjahr wesentlich geringere Dividende vertheilt, fragt bei der Berwaltung telephonisch an: "Warum ist Ihre fo gering?" Dividende diesmal "Bitte deutlicher." Der Aftionar wiederholt die Anfrage. Direktion: "Wir verftehen kein Wort; es muß an der Leitung liegen!" Aftionär: "Ja, das glaube ich auch; Schluß!"

Redaftion, Deud und Derlag von B. Gagre in Elbing